



DRK-Jahrbuch 2019



Inhalt

DRK-Jahrbuch 2019

Vorwort	4 - 5
Kreativ und aktiv in der Corona-Krise	6 - 7
Landesversammlung	8 - 9
Parlamentarischer Abend	10 - 11
Projekt D.R.I.V.E.	12 - 13
Die Blindenreporter	14 - 17
Ehrenamt - eine Handreichung für den Ortsverein.....	18 - 19
DRK-Mitgliederstatistik in Schleswig-Holstein.....	20 - 21
Sozialarbeit	
Leben mit Krebs! - Jubiläum	24 - 25
Hospizbegleiter	26
Gesundheitsprogramme.....	27
Kinder, Jugend und Familie.....	28 - 29
Kindeswohl - neue Kinderschutzfachkraft	30 - 31
Freiwilligendienste	32 - 33
Rotkreuzaufgaben	
Bereitschaften	36
Suchdienst	37
Verbreitungsarbeit - Studienfahrt nach Genf.....	38 - 39
Wasserwacht und Jugendrotkreuz.....	40 - 41
Qualität & Menschlichkeit	
DRK Akademie SH	44 - 45
DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park.....	46 - 47
DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein	48 - 49
DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel	50 - 51
DRK-Zentren für Gesundheit und Familie	52 - 54
DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord	55
DRK Wohnpark Marie Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein	56
DRK-Blutspendedienst Nord-Ost.....	57
DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg	58 - 60
DRK-Schul- und Therapiezentrum	62
DRK-Christof-Husen-Haus.....	63
DRK-Norddeutsches Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche	64
Spendenaufruf.....	65
Gremien, Ehrenmitglieder und Schiedsgericht.....	66 - 67
Kontakte DRK-Kreisverbände	68
Impressum.....	69



Anette Langner
Anette Langner
Vorstand (Sprecherin)



Georg Gornissen
Georg Gornissen
Präsident



Ralph Schmieder
Ralph Schmieder
Vorstand

Vorwort

Vor dem Hintergrund der letzten Wochen fällt es sicher manchem von uns schwer, so weit zurückzublicken. Aber es lohnt sich: Zeigt es doch, woher wir kommen und woraus wir als Rotes Kreuz unsere Kraft schöpfen. Die aktuelle Situation stellt auch uns als Rotkreuz in Schleswig-Holstein vor eine der größten Herausforderungen seit Gründung unserer Organisation.

Die Corona-Pandemie hat unser aller Leben und Arbeiten verändert. Das Gebot der Stunde ist Distanz statt Nähe. Dies ist für viele von uns eine ganz neue Erfahrung, besteht doch unsere eigentliche Aufgabe darin, dicht bei den Menschen zu sein. Aber genau diese über Jahrzehnte durch unser gesellschaftliches Engagement geprägte Haltung - bestimmt von Menschlichkeit, Solidarität, Hoffnung und Zuversicht - zeigt, wie wichtig und unverzichtbar das Rote Kreuz in dieser Krise ist. Zum einen sind wir auch weiterhin - trotz der gebotenen Abstandsregeln - dicht bei den Menschen. Unsere Pflegekräfte, unsere Ärzte*innen, unsere Notfallsanitäter*innen und Assistenten*innen, unsere Ehrenamtler*innen, unsere Katastrophenschützer*innen, unsere Gemeinschaften: Alle sind sie da in der Krise, um anderen zu helfen.

Zum anderen ist die Kreativität dort, wo wir vielleicht nicht ganz so nah bei den Menschen sein können, wie wir es gerne möchten, unendlich vielfältig und bunt.

Die Angebote reichen von Online-Kursen über Einkaufshilfen bis zum Angebot des Jugendrotkreuzes SH Gruppenstunden online durchzuführen. Einen kleinen Einblick geben wir gleich am Anfang dieses Jahresberichtes.

Das Heft ist darüberhinaus auch in diesem Jahr wieder prall gefüllt mit zahlreichen Geschichten, die die gesamte Breite unserer Aufgaben anhand toller Beispiele darlegt. Ob der Bericht über das Projekt 40 Jahre „Leben mit Krebs!“, die außergewöhnliche Story über Blindenreporter, die Berichte über die engagierte Arbeit unserer Gemeinschaften und Einrichtungen, die „DRK-Nachhilfe“ für unsere Polizei, Lobbyarbeit für Familien oder die Ehrung engagierter Blutspender*innen und die Eröffnung unserer neuen Pflegeschule in Kaltenkirchen: Das Jahr 2019 war für das DRK im Norden voller positiver Entwicklungen und spannender Neuerungen.

Für diese Arbeit - diese Haltung sind wir im Vorstand und im Präsidium des Landesverbandes zutiefst dankbar: Unseren Mitarbeiter*innen, Ehrenamtler*innen und Mitglied gilt in dieser Krise für ihr unermüdliches Engagement unser Dank. Wir sind überzeugt: Selten war und ist unsere Arbeit als Rotes Kreuz so hilfreich und wichtig wie jetzt!

Zusammenhalt und Kreativität in Zeiten von Corona

Unverhoffte Spende für den DRK-Landesverband

Die Mundschutzpflicht brachte aber auch in den privaten Wohnzimmern zahlreiche fleißige Näher*innen in Schleswig-Holstein hervor. Aus verschiedensten Materialien entstanden so tausende von sogenannten Alltagsmasken – von zweckmäßig bis stylisch. Auch Gymnasiallehrerin Dr. Birgit Becker wollte sich engagieren und erinnerte sich an ihre Nähmaschine und ihre Freundin Peggy Heer vom DRK. Und so entstanden binnen weniger Tage 45 Schutzmasken für den DRK Landesverband. „Es gibt viele, die im Moment arbeiten und vielleicht keine Zeit haben, sich mal eben schnell eine Maske selber zu basteln“, erklärt Birgit Becker. Als leidenschaftliche Seglerin hatte sie zudem noch einiges an robusten Stoffen zu Hause, die perfekt für die Verarbeitung geeignet waren. „Ich habe gedacht: Ich habe das Knowhow, eine tolle Nähmaschine, ich hatte Stoff, Zeit und die Motivation, mich zu engagieren und einfach mal zu nähen.“ Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Leuchtend bunte Masken mit verschiedensten Motiven von Flamingos über Segelboote bis zum Blumendekor.



Dr. Birgit Becker freut sich über das Ergebnis.

DRK-Pflegereferentin Peggy Heer ist begeistert: „Ein ganz großes Dankeschön an Frau Birgit Becker. Das ist eine ganz tolle Aktion. Wir hoffen, dass wir nun alle Mitarbeiter*innen der Landesgeschäftsstelle mit diesen schönen, freundlichen Masken ausrüsten können.“ Und natürlich fanden Flamingo und Co. schnell begeisterte Abnehmer*innen in der Landesgeschäftsstelle des DRK.



Mit viel Spaß und Elan bei der Sache: Drei Tage benötigte Dr. Birgit Becker für 45 Masken.



Foto (v.l.): Das Helferteam, bestehend aus Simon Koslowski, Liv Gurlit, Tristan Altenburg, Johanna Zimmermann.

JRK Plön übernimmt die Blutspende

Vorbildlichen Einsatz mitten in der Corona-Krise zeigte eine tatkräftige Gruppe junger Erwachsener aus dem Jugendrotkreuz des DRK-Kreisverbandes Plöner Land: Die fünf Mitglieder des DRK in der kleinen holsteinischen Gemeinde Grebin sprangen kurzerhand als „Ehrenamtstruppe“ bei mehreren Blutspendeaktionen in ihrem Kreisgebiet ein und übernahmen damit die Aufgaben, für die traditionell die Helferteams aus unterschiedlichen DRK-Ortsvereinen verantwortlich sind.

Die Jugendrotkreuzleiterin Johanna Zimmermann hatte den Aufruf zum Helfen vor allem per WhatsApp und E-Mail in ihre gut vernetzte Gruppe geschickt und erhielt schnell positive Resonanz: „Üblicherweise sind die Blutspendehelfer*innen aus den Ortsvereinen überwiegend Seniorinnen und Senioren, die zur Corona-Risikogruppe zählen und deshalb zur Zeit leider nicht dabei sein können. Wir sind eine Gruppe von Studierenden, die momentan Zeit hat, und wir wollen helfen, wo wir können“, sagte die 26-Jährige. Außerdem freue sich das Helferteam über das Treffen auf den Blutspendeterminen. „Auch für uns sind soziale Kontakte ja aktuell nur sehr reduziert möglich“. Normalerweise betreuen die Jugendrotkreuzler Kinderzeitlager, Erste-Hilfe-Kurse oder das „Teddy-Krankenhaus“ für die jüngsten Rotkreuz-Mitglieder.

Bei der Blutspendeaktion in der Plöner Schule am Schiffsthal kümmerten sie sich um die Spenderanmeldung sowie um das Austeilen der Imbissbeutel nach der Spende. In Zeiten von Corona finden alle DRK-Blutspendeterminen unter strengen Schutzmaßnahmen statt. Nicht nur für die Blutspenderinnen und -spender, auch für die DRK-Mitarbeiter*innen und das ehrenamtliche Helferteam bestand seit Anfang April eine „Maskenpflicht“.

Für das Team der jungen Studenten eine Selbstverständlichkeit. Über eine Infektionsgefahr mit dem Corona-Virus auf einem DRK-Blutspendetermin machten sie sich keine Sorgen: „Der Hygienestandard ist hier sowieso hoch, darauf wird streng geachtet. Die zusätzlichen Maßnahmen sorgen für große Sicherheit, da habe ich keinerlei Bedenken“, bestätigte Simon Koslowski.

Harald Hinz vom DRK-Blutspendedienst freute sich über das Engagement der Jugendrotkreuzler: „Die Corona-Krise hat uns in den vergangenen Wochen vor viele Herausforderungen gestellt. Für die Unterstützung des Teams um Johanna Zimmermann bedanken wir uns sehr herzlich. Ihr Einsatz für die Blutspende leistet einen wertvollen Beitrag für die Sicherstellung der Patientenversorgung in der Krisenzeit“.

DRK als verlässliche Säule der Solidarität

Ehrenamt, Rettungskräfte und Wasserwacht: Diese drei Themen und der Rückblick auf das vergangene Jahr waren Dreh- und Angelpunkt der DRK-Landesversammlung am 15. November in Neumünster.

Das Delegiertentreffen Ende vergangenen Jahres hat einmal mehr gezeigt, wie fest das DRK mit seinen Aufgaben in der Gesellschaft verankert und wie breit die Themen-Palette des Roten Kreuzes im nördlichsten Bundesland gefächert ist. Aus der Vielfalt der Aufgaben und Projekte des Deutschen Roten Kreuzes im Norden stachen diesmal insbesondere der gesellschaftliche Zusammenhalt, das Ehrenamt, der Katastrophenschutz, Rettungskräfte als Alltagshelden sowie Pflege und die Wasserwacht hervor. „In einer Gesellschaft, die sich immer stärker entsolidarisiert, ist das DRK eine verlässliche Säule der Zusammenhalt“, be-

tonte der Präsident des DRK-Landesverbandes, Georg Gorrissen, in seiner Begrüßung vor den rund 200 Delegierten und den Gästen aus der Politik - darunter als Ehrengast Innenstaatssekretär Torsten Geerds. „Unser Zusammenleben funktioniert nicht, wenn jeder nur zuerst an sich selber denkt“, so Gorrissen. „Wir brauchen gegenseitigen Respekt, Menschlichkeit und Empathie - dafür steht das Rote Kreuz.“ Die Gäste aus den Fraktionen des Landtages und Innenstaatssekretär Geerds forderte Gorrissen erneut auf, das Ehrenamt künftig mehr zu unterstützen und zu stärken.



Rund 150 Delegierte und Gäste waren zur DRK-Landesversammlung in der Stadthalle Neumünster erschienen.

Rettungsdienste werden gestärkt

Die DRK-Spitze hat es schon lange gefordert, jetzt hat der Landtag reagiert: Die Koalitionsfraktionen haben Ende 2019 einen Entwurf zur Änderung des Rettungsdienstgesetzes eingebracht, der auf breite Zustimmung stieß. Er vereinfacht die Einbindung der Hilfsorganisationen in die operative Durchführung des Rettungsdienstes. „Der Gesetzentwurf ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung“, begrüßte der Präsident des DRK-Landesverbandes Georg Gorrissen. „Wir freuen uns sehr darüber, dass die Regierungskoalition nach jahrelanger Diskussion die von uns und anderen Organisationen geforderte Einführung der sogenannten Bereichsausnahme in ihren Gesetzentwurf eingearbeitet hat.“ Die Bereichsausnahme ermöglicht nun, dass die Kreise und kreisfreien Städte als Träger des Rettungsdienstes die Hilfsorganisationen direkt mit operativen Aufgaben beauftragen können. Eine europaweite Ausschreibung ist nicht mehr erforderlich. „Damit wird die Vernetzung des Katastrophenschutzes und des Rettungsdienstes zum Schutz der Bevölkerung des Landes Schleswig-Holstein gestärkt“, so Anette Langner, Sprecherin des Vorstandes des DRK-Landesverbandes.

Grußwort der Landesregierung

In seinem Grußwort der Landesregierung sagte Innenstaatssekretär Geerds dem DRK zu, zügig in Gespräche über dessen Forderung nach Stärkung des Ehrenamtes zu gehen. Er verurteilte zudem auf das Schärfste die zunehmenden verbalen und körperlichen Angriffe auf Rettungskräfte, Feuerwehr und Polizei. „Solche Vorfälle wie jüngst der Angriff von Rettungskräften im Kreis Schleswig-Flensburg werden wir weder dulden noch hinnehmen. Denn wer unsere Rettungskräfte, Feuerwehr oder Polizei angreift, greift uns als Gesellschaft an“, betonte Geerds.



Torsten Geerds, Staatssekretär im Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein, verurteilte die jüngsten Angriffe auf Rettungskräfte im Kreis Schleswig-Flensburg.

Moderierter Jahresrückblick

In der folgenden Moderation des Jahresrückblickes der beiden Vorstände des DRK-Landesverbandes gingen Anette Langner und Ralph Schmieder im Gespräch mit R.SH-Korrespondent Andreas Otto insbesondere auf die ersten Erfolge bei der Anwerbung ausländischer Pflegekräfte, die Fortschritte bei der Digitalisierung, die herausragende Arbeit im Katastrophenschutz, die positive Entwicklung der Einrichtungen und das Thema Rettungskräfte als Alltagshelden ein. „Wir haben in jüngster Zeit viele Anfragen von Filmteams erhalten, die unsere Rettungskräfte bei der täglichen Arbeit be-

gleiten und diese wichtige Aufgabe damit einer breiten Öffentlichkeit näher bringen wollen“, erläuterte die Sprecherin des Vorstandes, Anette Langner. „Wir als DRK-Landesverband unterstützen das ausdrücklich. So können wir noch besser zeigen, wie spannend dieses Berufsbild ist.“ Vorstand Ralph Schmieder hob hervor, dass die ersten ausländischen Pflegekräfte von den Philippinen in Schleswig-Holstein eingetroffen sind und demnächst ihre Arbeit in den Einrichtungen aufnehmen können. „Dies ist eine gute Unterstützung für unsere Einrichtungen. Allerdings liegt unser Schwerpunkt weiterhin auf der Verbesserung und Erhöhung der eigenen Ausbildungskapazitäten“, so Schmieder.

Neuer Imagefilm der Wasserwacht

Nach der Vorführung des neuen Imagefilms der Wasserwacht kamen die Vorstände der Gemeinschaft in einer kurzen Moderation selbst zu Wort. Höhepunkte des vergangenen Jahres waren neben der gut verlaufenen „Strandsaison“ an den Badestränden die Großeinsätze bei der Kieler und der Travemünder Woche.

Als ganz besonderes Ereignis lobte das Team um den Leiter der Wasserwacht, Frederic Möß, den DRK-Bundeswettbewerb im Rettungsschwimmen in Kiel. „Ich freue mich sehr darüber, dass so viele junge Retterinnen und Retter aus ganz Deutschland nach Kiel gekommen sind und gezeigt haben, was für eine tolle und leistungsstarke Organisation die Wasserwacht ist“, betonte Möß.



Neue Vizepräsidentin

Bei der anschließenden Wahl für den Posten der Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes wurde Dr. Silke Duda, frühere Abteilungsleiterin für Kinder, Jugend, Familie und Gleichstellung im schleswig-holsteinischen Sozialministerium, einstimmig gewählt. Sie folgt Andreas Breitner nach, Direktor des Verbandes norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V., für dessen Arbeit und Engagement DRK-Landesverbandspräsident Georg Gorrissen sich sehr herzlich bedankte.



Vizepräsidentin:
Dr. Silke Duda



DRK-Landesverbandsvorstand (Sprecherin) Anette Langner (Mitte) bei der Podiumsdiskussion mit Helene Böhm (Gesobau AG) und Dr. Ulrik Schlenz (Wankendorfer).

Ist Digitalisierung der Schlüssel für gute Pflege und selbstbestimmtes Wohnen?

Die Digitalisierung wird die Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte in Zukunft verändern und Menschen helfen, im Alter selbstbestimmt zu wohnen. Das ist eine der Erkenntnisse des ersten Parlamentarischen Abends des DRK-Landesverbandes. In Vorträgen und einer Podiumsdiskussion stellten sich Expertinnen und Experten im Landeshaus im September vergangenen Jahres der Frage, wie der Wunsch vieler Menschen verwirklicht werden kann, auch bei Unterstützungsbedarf im Alter in den eigenen vier Wänden zu leben.

Eingeladen zu der Premiere hatte der DRK-Landesverband. Unter den rund 80 Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Veranstaltung waren neben Sozialminister Dr. Heiner Garg zahlreiche Landtagsabgeordnete sowie die Experten der Podiumsdiskussion Dr. Ulf Kämpfer, Oberbürgermeister der Stadt Kiel, Thomas Losse-Müller, Digitalisierungsexperte und Partner bei Ernst & Young, Dr. Ulrik Schlenz, Vorstand der Wankendorfer Baugenossenschaft für Schleswig-Holstein, Helene Böhm und Frank Druska von der Gesobau AG Berlin sowie Gastgeberin Anette Langner, Sprecherin des Vorstandes des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein.

DRK will sich noch stärker in Debatten einbringen

In ihrer Begrüßung betonte Anette Langner, dass das DRK Schleswig-Holstein sich als einer der großen Wohlfahrtsverbände des Landes künftig noch stärker in Debatten einbringen werde, die den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft und das tägliche Leben der Menschen betreffen. „Selbstbestimmtes Wohnen im Alter und qualitativ gute Pflege sind zwei der wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit“, unterstrich Langner.

Sozialminister Dr. Garg: Fortschritt wird Pflege verbessern

Der Minister für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, Dr. Heiner Garg, verwies in seinem Grußwort für die Landesregierung darauf, dass technischer Fortschritt „selbstverständlich dabei helfen wird, diese Fragen und Probleme besser zu lösen, aber in der Pflege muss der Mensch auch weiterhin im Mittelpunkt stehen“. Denn Digitalisierung berge auch die Gefahr der Entmenschlichung und könne Empathie und Fürsorge nicht ersetzen, so Dr. Garg.



Sozialminister Dr. Heiner Garg betonte: „In der Pflege muss der Mensch weiterhin im Mittelpunkt stehen.“

”

Selbstbestimmtes Wohnen im Alter und qualitativ gute Pflege sind zwei der wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit.

Wohnungen digital nachrüsten

Der Impulsvortrag von Helene Böhm und Frank Druska von der Berliner Gesobau AG machte deutlich, die altersgerechte Nachrüstung von bestehenden Wohnungen ist auch mit Hilfe digitaler Technik möglich, aber auch sehr aufwändig und teuer. Dies war auch eine der zentralen Botschaften der anschließenden Podiumsdiskussion. Dr. Ulf Kämpfer wies darauf hin, wie unterschiedlich der Entwicklungsstand in einer Großstadt wie Kiel sei und dass es selbst mit der Unterstützung durch Digitalisierung eine „Generationenaufgabe ist, selbstbestimmtes Wohnen und qualitativ gute Pflege im Alter zu vereinen“. Digitalisierungsexperte Thomas Losse-Müller sagte, die fortschreitende Entwicklung von vernetzten Plattformen werde es Menschen künftig ermöglichen, beispielsweise ihre Pflegedienstleistungen individuell vom Ipad zu buchen. Allerdings bedeute dies eine Reorganisation auf der Angebotsseite und zudem fehlten dafür noch funktionierende Geschäftsmodelle. Dr. Ulrik Schlenz nahm für die Wankendorfer Baugenossenschaft viele Anregungen aus dem Vortrag und der Podiumsdiskussion mit und betonte, dass ein noch stärkerer Dialog der beteiligten Akteure notwendig sei, um altersgerechte Wohnquartiere zu entwickeln.

Terminankündigung

Unser nächster Parlamentarischer Abend findet am 28. Oktober 2020 um 18 Uhr im Landeshaus statt:

Wenn selbst Rettungskräfte nicht mehr sicher sind! Wie Notfallversorgung auch künftig verlässlich sichergestellt werden kann.

„D.R.I.V.E.“ – das Ziel: den digitalen Wandel als DRK zu gestalten

Digitalisierung im und für das DRK in Schleswig-Holstein – so lautet das Motto des Projektes „D.R.I.V.E.“, das im vergangenen Jahr unter der Federführung von Nadja Wittmis und Antje Wilbrandt startete. „D.R.I.V.E.“ – in voller Länge „Digitalisierung nutzen. Ressourcen erkennen. Innovation voranbringen. Veränderung und Entwicklung gestalten.“ – erhält als Teil des Programms „rückenwind+“ Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds und läuft insgesamt drei Jahre.

So hat sich das Projektteam auf die Fahnen geschrieben, gemeinsam mit den Kolleg*innen des DRK-Landesverbands und seiner Einrichtungen sowie aus den Kreisverbänden verschiedene Projektziele herauszuarbeiten. Diese sind unter anderem, Geschäftsprozesse und –modelle digital und zukunftsorientiert auszurichten, die Fach- und Medienkompetenzen zu erweitern und grundsätzlich für das Thema Arbeit im Zeitalter der Digitalisierung zu sensibilisieren. Antje Wilbrandt: „Es ist ein großes Projekt für das DRK in Schleswig-Holstein. Unsere intensive Vorarbeit ist belohnt worden mit der Bewilligung des Antrags, das freut uns sehr und ist Ansporn für die Umsetzung.“ Mit Vertretern der DRK Akademie SH, der DRK-Rettungsdienstschule, der DRK-Schwesternschaften und dem Kaiser-Wilhelm-Stift sowie zehn DRK-Kreisverbänden verzeichnet das Digitalisierungsprojekt so insgesamt 120 aktiv Beteiligte.

Auftaktveranstaltung

Einen würdigen Anfang für das Projekt bildete im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 24. September der Vortrag von Keynote-Speakerin Prof. Jutta Rump. Die Referentin stimmte auf das Thema ein: „Wir haben keine Ahnung, wo die Digitalisierung endet. Wir befinden uns in der digitalen Transformation“, so die Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre der Hochschule Ludwigshafen. „Wie nehmen wir Menschen mit auf diese Reise? Das ist die zentrale Herausforderung.“ In Gruppen erarbeiteten die 77 Teilnehmenden aus ganz Schleswig-Holstein dann Aufgabenpakete zur Digitalisierung in der Pflege, der Verwaltung sowie den Bil-

dungseinrichtungen und zu Fragen wie „Wie vermitteln wir Medienkompetenz?“ oder „Wie tragen wir die Begeisterung für das Ehrenamt nach außen?“.



Wir befinden uns in der digitalen Transformation.

„Bis zum Jahresende haben wir dann in fünf Regionalworkshops die prozessualen Themen konkretisiert, an denen wir im Projekt arbeiten wollen“, sagt Antje Wilbrandt. „Das waren tolle, angeregte und anregende Diskussionen zur Digitalisierung ausgewählter Schwerpunktthemen.“ Heraus kristallisiert haben sich unter den Diskutanten schließlich die Bereiche „Personalwirtschaft“, „Pflegealltag“, „Arbeitsplatzorganisation“ und „Bildungsangebote“.

Aussichten

Das Jahr 2020 dient nun dazu, diese Themen gemeinsam und über Verbandsgrenzen hinweg zu bearbeiten. „Außerdem stehen die Führungskräfteentwicklung 4.0 und der Ausbau des Bildungsangebotes als Blended Learning Konzept im Fokus“, erklärt Antje Wilbrandt. Angesichts der engagierten Teilnehmer*innen in den

vergangenen Regionalworkshops hat sie da aber keine Sorge: „Die Energie, mit der die Beteiligten ihren Verantwortungsbereich voranbringen wollen, ist beeindruckend!“ Seit Anfang 2020 ist Annika Schröder Teil des „D.R.I.V.E.“-Teams.

Antje Wilbrandt, Referentin Digitalisierung im DRK-Landesverband, erlebte in den Workshops angeregte Diskussionen zum Thema Digitalisierung.



Prof. Jutta Rump führte im Rahmen der Auftaktveranstaltung in das Thema Digitalisierung ein.



In kleinen Gruppen erarbeiteten die Teilnehmer*innen der Auftaktveranstaltung die Schwerpunktthemen für D.R.I.V.E.

Projektförderung

Das Projekt „D.R.I.V.E.“ wird im Rahmen des Programms „rückenwind - Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



**Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.**

Die Stimmung im Fußball-Stadion aufnehmen, gemeinsam mit den anderen Holsteinfans mitfeiern, jubeln, singen – dank der Blindenreporter ist das für sehbehinderte und blinde Fans möglich.

Die Blindenreporter

„Ich erinnere mich noch gut an die Weltmeisterschaft 1970“, sagt Uwe Hinrichsen lächelnd und nimmt einen Schluck aus seiner Kaffeetasse. „Mein Vater hat sie drüben im Wohnzimmer auf unserem neuen Fernseher geguckt, während ich sie im Radio gehört habe.“ Sein Lächeln wird breiter. Seine Augen leuchten. Fußball hat im Leben des heute 70-Jährigen immer eine große Rolle gespielt. „Ich bin als Kind sonntags mit meinem Vater zum Fußballplatz gegangen. Schon da habe ich immer die Reaktionen der Fans mitgekriegt.“

Diese und die Geräusche auf dem Spielfeld zeichnen das Spiel vor Uwe Hinrichsens geistigem Auge nach. Denn seine Augen können es nicht. Uwe Hinrichsen ist hochgradig sehbehindert. Das heißt: „Ich sehe zwar die grüne Fläche des Fußballfeldes, was darauf passiert, erkenne ich aber nicht.“ So oft er kann, ist er bei den Spielen von Holstein Kiel dabei. Dass Uwe Hinrichsen und seine blinde Frau Renate ihren Lieblingsverein live im Stadion anfeuern können, haben sie vor allem dem Projekt „Blindenreporter“ zu verdanken. Dieses hat Hannelore Finck vom DRK-Kreisverband Kiel 2014 gemeinsam mit dem Fußballverein Holstein Kiel ins Leben gerufen.

Die Blindenreporter*innen, das sind insgesamt zehn Ehrenamtler*innen, die das Geschehen auf dem Grün für blinde und sehbehinderte Fans im Stadion simultan per Kopfhörer beschreiben. Nach fünf erfolgreichen Jahren wurde das Projekt des Kreisverbands Kiel im November für den Schleswig-Holsteinischen Bürgerpreis nominiert. Hannelore Finck ist stolz: „Die Kooperation zwischen DRK und Holstein Kiel in dieser Form ist einmalig. Normalerweise läuft das Angebot der



”

*Ich habe bei
Bundesliga-Radio-
reportagen immer
mitgesabbelt.*

Blindenreporter*innen ausschließlich über die Fußball-Vereine. Und wir haben uns schon darum gekümmert, als Holstein noch in der 3. Liga und das Kieler Stadion noch nicht ausverkauft war.“

Hermann Penschuck (66) ist Reporter der ersten Stunde ebenso wie Holstein-Fan – „in guten wie in schlechten Zeiten“. Über eine Zeitungsanzeige war der damals frisch gebackene Rentner auf die Blindenreporter*innen gestoßen und sofort neugierig auf das Projekt. „Fußball und Reportagen wie von Reporterlegende Heribert Faßbender haben mich immer schon fasziniert. Ich habe bei Bundesliga-Radioreportagen immer mitgesabbelt.“ Also meldete sich Hermann Penschuck beim Kreisverband Kiel und gehörte so kurz darauf zur Gruppe der ersten zehn Blindenreporter*innen in Kiel.

Natürlich wurde die Gruppe auf ihr sportliches Ehrenamt vorbereitet. Denn das eigene Sehen in Sprache umzusetzen ist nicht leicht: „Wir haben zum Beispiel Schulungen von Sportjournalisten bekommen und bei den Blindenreportern vom HSV hospitiert. Das hat sich wirklich gelohnt.“ Vor seinem ersten Einsatz im Stadion hatte Penschuck zwar noch Lampenfieber, „aber das anschließende Feedback von den Blinden war motivierend“.

Von den zehn Blindenreporter*innen sind bei jedem Spiel mindestens drei im Einsatz – zwei an den Mikros und eine*r an der Technik. Denn die hat ihre Tücken, weiß Uwe Hinrichsen als regelmäßiger Nutzer aus Erfahrung: „Die Handys im Stadion sind der schlimmste Feind für die Übertragung im Stadion.“ Wenn die aber



Ein eingespieltes Team – die Blindenreporter und ihre Fans.

funktioniert, können die Reporter*innen loslegen. Heiner Hoffmann (20), seit zwei Jahren im Reporterteam, lernt von Spiel zu Spiel dazu: „Man muss jede Spielsituation ganz detailliert beschreiben, den Ball metergenau verorten und sehr schnell abwägen, was für das Verständnis des Geschehens wichtig ist oder was auch später erzählt werden kann.“ - Später ist zum Beispiel, wenn das Spiel unterbrochen wird, weil ein Spieler minutenlang verletzt am Boden liegt. „Eine Woche vorher recherchiere ich ein paar Infos über die Gastmannschaft, die Aufstellung der Teams oder die Geschichte des Vereins, die ich in solchen Lücken einfließen lasse. Manchmal beschreibe ich auch die Choreografie der Fans.“ Denn ausgetauscht wird sich untereinander immer, sagt Hermann Penschuck lachend. „Das geht ihnen ja nicht anders als uns Sehenden. Natürlich wird jedes Spiel kommentiert und beispielsweise Spielzüge mit uns und untereinander diskutiert.“

Bürgerpreis Schleswig-Holstein

2019 wurden die Blindenreporter*innen neben acht weiteren ehrenamtlichen Projekten für den Bürgerpreis Schleswig-Holstein nominiert. Dieser stand unter dem Motto „Sportlich, Menschlich. Bewegung“.

Am 13. November fand dann die feierliche Ehrung der Nominierten und die Preisverleihung im Alten Güterbahnhof in Kiel statt. Die Live-Reportagen für sehbehinderte Fußballfans landeten in der Gesamtwertung unter den ersten Sechs. Zwar gehörten die Blindenreporter*innen nicht zu den Preisträgern, aber neben einer Urkunde freuten sich Hannelore Finck und ihre Mitstreiter über einen Geldpreis in Höhe von 500 Euro. „Insgesamt ist es trotzdem eine schöne Wertschät-

zung, die man so nicht immer für ein Ehrenamt erfährt“, sagt Hermann Penschuck. Hannelore Finck stimmt zu: „Ich habe mich auch sehr darüber gefreut. Aber das Schönste an diesem Projekt ist für mich, dass durch den direkten Kontakt der Blindenreporter*innen und der sehbehinderten Fußballfans inzwischen eine tolle Gemeinschaft gewachsen ist.“ Die kultiviert Hannelore Finck auch abseits des Fußballplatzes durch gemeinsame Aktionen von Sehbehinderten und Reporter*innen: „Wir veranstalten jedes Jahr ein Sommerfest, haben für die Blinden den Film Holsteinherz im Kino live über Kopfhörer beschrieben und waren mit die Ersten, die im Holsteinstadion die neue Osttribüne erleben durften.“

Uwe Hinrichsen möchte die Audiodeskription im Holsteinstadion nicht mehr missen: „Der Sport wird für uns dadurch immer mehr erlebbar. Wir haben schon viele Blindenreporter*innen in verschiedenen Stadien erlebt, aber neben den Kölnern gehören die Kieler zu den Besten.“

Auch Renate Hinrichsen kommt gelegentlich mit zu den Spielen – „aber nur, wenn es nicht zu kalt ist“, betont die 70-Jährige. Als gebürtige Augsburgerin schlägt Renate Hinrichsens Herz ohnehin für einen anderen Verein. Darum war der Höhepunkt 2019 für das Ehepaar Hinrichsen auch das Pokalspiel Holstein Kiel gegen den FC Augsburg. „Das war schon spannend“, sagt Renate Hinrichsen, „ich bin ja sonst nicht der große Fußballfan, aber das war richtig gut, weil ich mich mit Augsburg-Fanschal ins Holsteinstadion gesetzt habe“. Dass Augsburg dann auch noch 1:0 gegen die Störche gewonnen hat, war dann das Sahnehäubchen.

Die im Schnitt fünf bis sechs sehbehinderten und blinden Fußballfans plus Begleitperson und die Blindenreporter*innen haben bei den Spielen im Holsteinstadion feste Plätze auf der überdachten Osttribüne. Empfänger und Kopfhörer stellt Holstein Kiel ebenfalls bereit.



Der Sport wird dadurch für uns immer mehr erlebbar.

Die Tickets kosten zehn Euro, die Begleitperson hat freien Eintritt. Übrigens richtet sich das Angebot der Blindenreporter*innen nicht nur an Holsteinfans. Auch die Anhänger*innen der gegnerischen Mannschaft werden auf der neuen Tribüne von Uwe und Renate



Ehepaar Hinrichsen im Fußballfieber – Renate Hinrichsen mit ihrem Augsburg- und Uwe Hinrichsen mit Holsteinschal.

Hinrichsen, Hermann Penschuck und Heiner Hoffmann willkommen heißen. „Unsere Reportagen sind nicht ausschließlich für Holsteinanhänger gedacht, sie richten sich an alle sehbehinderten Fußballfans“, erklärt Heiner Hoffmann abschließend. „Jeder ist bei uns willkommen.“

Daten & Fakten

Idee

- Stammt aus England
- Blindenreporter*innen wurden vor 20 Jahren das erste Mal in Deutschland bei Bayer Leverkusen eingesetzt.
- Kommt flächendeckend in der 1. und 2. Bundesliga zum Einsatz.

Ziel

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Blinden und Sehbehinderten im Bereich Fußball.

Vorbereitung des Projektes

September 2014 – Januar 2015: Vier ganztägige Schulungen der ehrenamtlichen Reporter durch den Sportjournalisten Jürgen-Broder Trede.

Start

14.02.2015 beim Spiel Holstein Kiel – Dynamo Dresden.

Reporterpool:

2015: 9 Reporter (8 Reporter und 1 Reporterin)
Seit 2018: 10 Reporter (9 Reporter /1 Reporterin)
Der Einsatz ist ehrenamtlich. Unter den Reportern sind Studenten, Berufstätige und Rentner.

Einsatz pro Heimspiel

3 Ehrenamtliche: 2 Reporter, die ein Team bilden und sich während der Reportage abwechseln sowie ein Ehrenamtlicher, der für Organisation und Technik zuständig ist.

Plätze

6 Plätze für Blinde und 6 Plätze für Begleitung auf der Osttribüne, Block U.

Ablauf

Plätze müssen bis jeweils dienstags vor jedem Heimspiel reserviert werden. Blinde und Sehbehinderte bekommen Kopfhörer und Empfänger geliehen. Die Reporter*innen sitzen in unmittelbarer Nähe, und so kann auch während des Spiels direkt kommuniziert und nach der Reportage eine Rückmeldung gegeben werden.

Auszeichnungen

2015: Integrationspreis des Sozialverbandes Schleswig-Holstein.

2019: Nominierung SH Bürgerpreis in der Kategorie „Alltagshelden“.

Eine Handreichung für den Ortsverein

Was muss ich bei der Einladung zur Jahreshauptversammlung beachten? Wie organisiert man schnell und effektiv Veranstaltungen, Blutspenden oder Schulungen im Ortsverein? Wo bekommt man nötigenfalls Unterstützung und Handreichungen? Um diese Fragen hat sich Ortrud Michel, Projektleiterin in der Stabstelle Mitgliederunterstützung, im vergangenen Jahr gekümmert. Herausgekommen ist eine Handlungshilfe für Ortsvereine.

„Gemeinsam mit den Ehrenamtskoordinatoren beziehungsweise den Ansprechpartnern für das Ehrenamt in den Kreisverbänden hat die Mitgliederunterstützung ein umfangreiches Paket an rechtlichen Hinweisen, Mustern und Checklisten zusammengetragen“, berichtet Ortrud Michel. Veröffentlicht werden soll die Handlungshilfe im laufenden Jahr 2020 im Rahmen von vier Regionalkonferenzen. Inhaltlich soll die Ausarbeitung den handelnden Personen eine gezielte Information und Unterstützung bieten, um die Organisation

im Jahr 2019 wieder vielfältig – von individuellen Beratungen zu möglichen Angebotserweiterungen über die Unterstützung bei der Ausrichtung von Veranstaltungen und der Gestaltung von Flyern, bis hin zu individuellen Workshops zur Neuausrichtung und/oder zum Erhalt der Ortsvereine. Alle Hände voll zu tun hatte Ortrud Michel 2019 außerdem mit der Vorbereitung einer Seminarübersicht zur Fortbildung in den Ortsvereinen sowie der Helferschulung zum Thema „Sie im Ehrenamt zwischen Spender und DRK-Blutspendedienst“.

”

Es war ein spannendes Jahr, in dem das Motto „Gemeinsam DRK“ gelebt wurde.

in den Ortsvereinen leichter und schneller bewältigen zu können. Die Projektleiterin erklärt: „Insbesondere für neue Ortsvereinsvorstände ist es ein gut nutzbares Nachschlagewerk, das ständig erweitert und aktualisiert wird.“ Im aktuellen Jahr plant Ortrud Michel zusätzlich die Erarbeitung einer Sammlung von Best-Practice-Angeboten.

Die Unterstützung der Ortsvereine gestaltete sich auch

Ortrud Michel: „Wir wollen den ehrenamtlichen Helfern *innen damit eine attraktive Unterstützung für ihre Arbeit anbieten.“

Ihre Bilanz des vergangenen Jahres

„Es war ein spannendes Jahr, in dem das Motto ‚Gemeinsam DRK‘ gelebt und wiederbelebt wurde.“ Das dafür nötige Handwerkszeug liegt für Michel in der Wertschätzung der Ehrenamtlichen – nicht zuletzt durch Vor-Ort-Sein, Zuhören, Anregungen diskutieren und der aktiven Unterstützung zum Erhalt der Ortsvereine. „Ebenso wichtig“, ergänzt Ortrud Michel, „ist aber auch immer die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtskoordinatoren und die Vernetzung der Ortsvereine untereinander“.



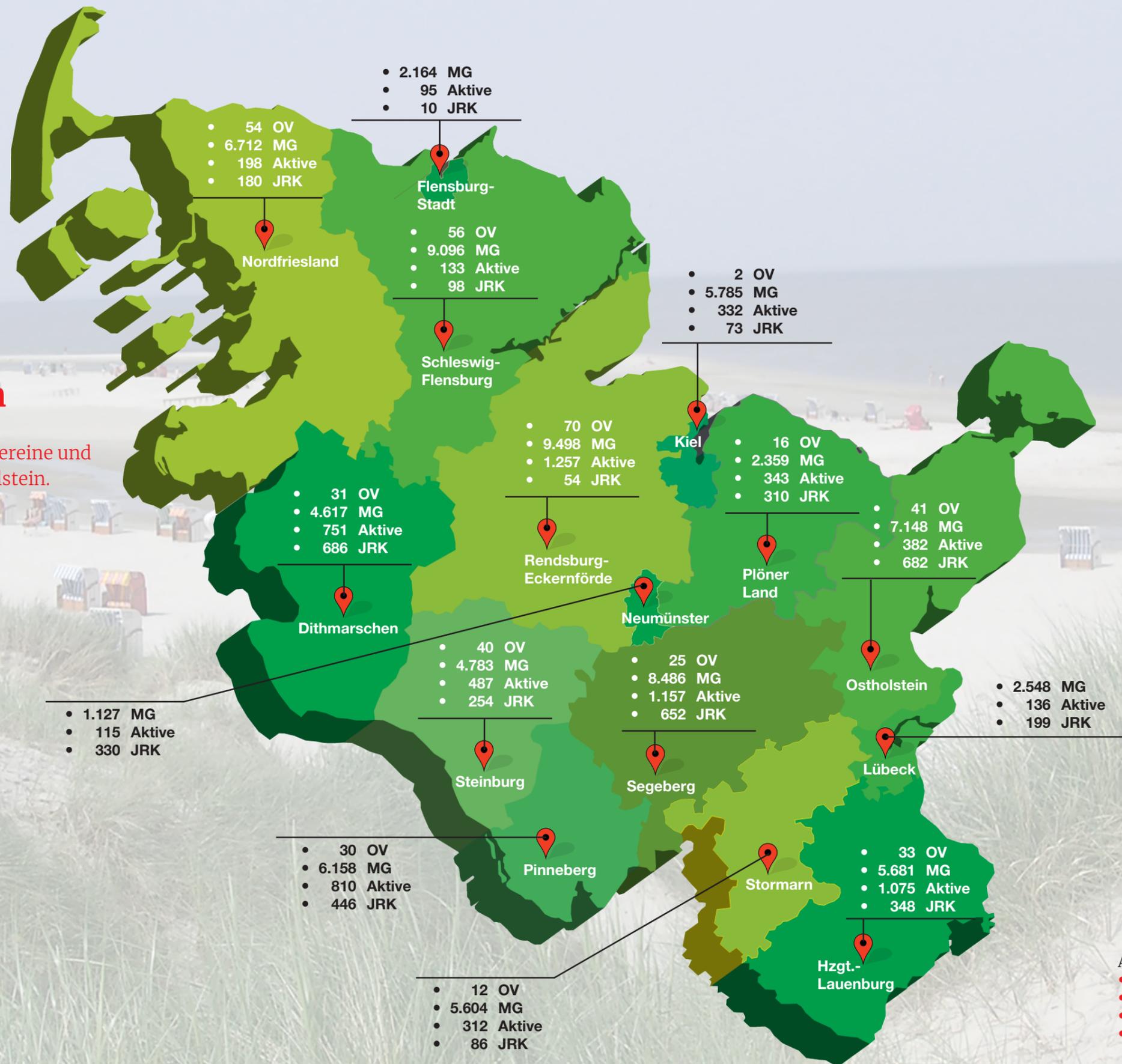
Die Teilnehmer der aktuellen Sitzung des Arbeitskreises Handlungshilfe im Februar: (von links) Ortrud Michel, Christoph von Hardenberg (Ortsverein Norderstedt e.V. im Kreisverband Segeberg), Nicole Laugwitz (Kreisverband Plöner Land), Michaela Knecht (Kreisverband Nordfriesland), Katrin von Ahn-Fecken (Kreisverband Pinneberg) und Katrin Pautsch (Kreisverband Schleswig-Flensburg).

Daten & Fakten

Übersicht über unsere Ortsvereine und Mitglieder in Schleswig-Holstein.

Insgesamt:

- 410 Ortsvereine
- 81.866 Gesamtmitglieder
- davon
- 7.583 Aktive Mitglieder
- 4.408 Jugendrotkreuz



Abkürzungen

- Ortsvereine (OV)
- Mitglieder insgesamt (MG)
- Aktive Mitglieder (Aktive)
- Jugendrotkreuz inkl. Projektmitglieder (JRK)



Engagiert im DRK Sozialarbeit

Kaum eine Institution ist näher bei den Menschen als das Deutsche Rote Kreuz: In Schleswig-Holstein bieten wir mit dem Landesverband, 15 Kreisverbänden und 410 Ortsvereinen zahlreiche soziale und therapeutische Angebote an.

Wir helfen Menschen in Notlagen ebenso wie bei der Bewältigung ihrer ganz alltäglichen Sorgen und Nöte - unabhängig von Alter, Herkunft oder finanziellen Möglichkeiten.



Kleine Lockerungsübung: Yoga im Sitzen.

40 Jahre „Leben mit Krebs!“, Miteinander-Erleben im Fokus

2019 blickt der DRK-Landesverband auf 40 Jahre Psychosoziale Krebsnachsorge – heute bekannt als „Leben mit Krebs!“ – zurück.

Für das deutsche Gesundheitswesen 1979 noch eine ungewöhnliche Kombination, wagten das Rote Kreuz und die Deutsche Krebshilfe das Experiment mit der Ergänzung der medizinischen durch eine psychosoziale Betreuung im Rahmen einer Krebserkrankung.

Der Landesverband Schleswig-Holstein startete als einer der ersten das Modellprogramm, bei dem an Krebs Erkrankten und ihren Angehörigen zusätzlich zu den medizinischen und therapeutischen Behandlungen eine seelische und persönliche Stütze in einer schweren Zeit angeboten wurde. Ein komplett neues Modell von Nachsorge war geboren.

Bereits im ersten Jahr des Modellversuchs etablierten die drei für diese Aufgabe ausgewählten Mitarbeiter*innen des Landesverbandes ganze elf Gesprächsgruppen. Der Erfolg der Gruppen gründet bis heute in einem einzigartigen Verständnis Gleichgesinnter,

im Zusammenhalt der Gruppe und dem Gefühl, sich in diesem einen Schutzraum öffnen zu können. Organisiert werden die Selbsthilfegruppen „Leben mit Krebs!“ bis heute von ehrenamtlichen Kräften in den einzelnen Kreisverbänden und Ortsvereinen.

In der Mehrzahl der Fälle haben sie die Erfahrung einer Krebserkrankung selbst gemacht oder sie bei Angehörigen erlebt. Zudem nehmen sie regelmäßig an Fortbildungen und Schulungen teil.

In den vergangenen Jahren hat der Landesverband das Programm von „Leben mit Krebs!“ erweitert. So richtet sich das Angebot „Leben mit Krebs ... und Kindern!“ an jüngere Menschen, die an Krebs erkrankt sind und Kinder haben. Ehrenamtliche Kinderpaten widmen den Kindern der Betroffenen ein wenig Zeit und Aufmerksamkeit und schaffen so etwas Ablenkung für sie in einer für die gesamte Familie schweren Phase.

Jubiläumsfeier

Am 26. September lud der DRK-Landesverband die ehrenamtlichen Leiter*innen der mittlerweile 30 Selbsthilfegruppen in Schleswig-Holstein ein, um ihnen zu danken und auf 40 Jahre „Leben mit Krebs!“ zurückzublicken. „In den vergangenen 40 Jahren“, fasste DRK-Vizepräsidentin Frauke Tengler zusammen, „gab es viel Bewegung und viele gesellschaftliche Veränderungen, die auch unsere Arbeit beeinflusst haben. Der berufliche Leistungsdruck ist heute oft sehr stark und die soziale Absicherung vieler Menschen brüchiger geworden. Neben Erkrankung, Berufstätigkeit und Familie bleibt leider vielen kaum noch Luft, sich in einer Selbsthilfegruppe zu engagieren.“ In jüngerer Zeit gebe es aber trotz der wachsenden Bedeutung sozialer Medien auch eine andere Tendenz: „Menschen suchen das persönliche Gespräch, den direkten Austausch mit anderen Betroffenen, das Miteinander-Tun und –Erleben. Denn dies kann nicht durch die neuen Medien ersetzt werden.“ Seit 40 Jahren werden die Aktivitäten in den Selbsthilfe-Gruppen in besonderem Maße getragen vom engagierten Einsatz der ehrenamtlichen Gruppenleitungen, betonte Tengler abschließend. „Ihnen gilt unser ganz besonderer Dank!“

”

*Ihnen gilt
unser ganz
besonderer Dank.*

Zu den Gastrednern des Nachmittags gehörten auch Dr. Matthias Badenhop, Staatssekretär Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, und Schauspielerin Kathrin Spielvogel, die von ihren eigenen Erfahrungen mit einer Krebserkrankung berichtete. Einen weiteren Höhepunkt boten die „Leben mit Krebs!“-Gruppen aus Rendsburg und Süderbrarup. Nach einem kleinen Rollenspiel wurde es nämlich für alle Gäste im Saal sportlich – mit Sitz-Yoga und fröhlicher Stimmung unter den sich dehnenden Beteiligten. Mit einem kleinen Imbiss und Gesprächen ging die Veranstaltung zu Ende.



Dr. Matthias Badenhop hielt die Grußworte des Nachmittags.



Schauspielerin Kathrin Spielvogel berichtete von ihren eigenen Erfahrungen mit einer Krebserkrankung.

**JETZT
SPENDEN!**

Spenden für das Projekt

DRK-Landesverband
Schleswig-Holstein
Kieler Volksbank eG
IBAN: DE 64 2109 0007 0090 0858 33
Stichwort: Leben mit Krebs

Weitere Informationen: <http://drk-sh.de/angebote/gesundheitsleben-mit-krebs.html>

Das schönste Geschenk ist Zeit

Hospizbegleiter*innen werden dafür ausgebildet, Menschen in einer existenziellen Lebenskrise zu begleiten. Das Wichtigste, das ein/eine Hospizbegleiter*in einem sterbenden Menschen schenken kann, ist seine Zeit. Sterbebegleiter*innen hören zu und sind unbefangene Gesprächspartner*innen.

2019 haben insgesamt fünf Personen die Ausbildung über den DRK Landesverband bei der Hospizinitiative Kiel abgeschlossen und sind nun ehrenamtlich als Hospizbegleiter*in tätig. Im Rahmen der „3. Kieler hospizTAGE“ im Herbst bot der Landesverband wieder eine Informationsveranstaltung an. Die Ausbildung startete im Februar 2020.

”

*Der größte Teil – etwa 85 % – der Hospizbegleiter*innen ist weiblich.*

Wer wird Hospizbegleiter*in? Der größte Teil – etwa 85 Prozent – der Hospizbegleiter*innen ist weiblich. Hinsichtlich des Alters der Ehrenamtlichen ist jedoch kein Muster erkennbar, sagt auch Anja Gaethje, Referentin für Gesundheitsförderung in der Sozialarbeit im Landesverband: „Bei dem Informationstag zum Beispiel war die jüngste Teilnehmerin unter 30 und die Älteste über 60 Jahre.“ Auch bei der Berufsgruppe sei keine klare Linie erkennbar: „Zum einen sind es natürlich Personen, die sowieso schon im sozialen Bereich tätig sind und gerne unterstützen und helfen, aber auch Personen, die aus ganz anderen Bereichen kommen und sich ehrenamtlich sozial engagieren möchten.“ Wenn jemand die Ausbildung zum/zur Hospizbegleiter*in beginnt, beendet er/sie diese meistens auch – das zeigt die Erfahrung.

Für die Ausübung des Ehrenamtes gibt es keine starren Vorgaben. Jede/r Hospizbegleiter*in hat immer nur eine Person, um die er/sie sich kümmert. Einmal pro Woche sollte diese Person besucht werden, man kann seinen zeitlichen Rahmen selber festlegen und sie na-



Menschen, die im Hospiz versorgt werden, brauchen Nähe und Zuwendung.

türlich auch öfter besuchen, da ist jeder/jede Hospizbegleiter*in sehr flexibel. Menschen, die spüren, dass ihr Leben endet, möchten auf diesem letzten Weg nicht allein sein. Sie wollen über ihre Ängste sprechen oder über das Leben. Sie haben vielleicht das Bedürfnis, zu singen, zu spielen oder spazieren zu gehen – Zeit miteinander zu verbringen. Die Hospiz-Initiative Kiel schaut außerdem im Vorfeld, welche gemeinsamen Hobbies bestehen, damit diese zusammen erlebt werden können.

Stirbt der betreute Mensch, hat die/der Hospizbegleiter*in natürlich die Möglichkeit, zu pausieren, etwa um das Geschehene zu verarbeiten. Dieses ist beispielsweise im Rahmen verschiedener Treffen von Hospizbegleitern*innen möglich oder auch im Rahmen einer Trauerbegleitung. Zudem gibt es regelmäßige Fortbildungen für die Ehrenamtler*innen.

Der DRK-Landesverband Schleswig-Holstein bildet eine Kooperationsgruppe aus hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des Landesverbandes, der Leiterin des SAPV-Teams der DRK-Anschar-Schwesternschaft Kiel e.V. und der Hospizinitiative Kiel e.V.. Die Kooperationsgruppe erfasst den quantitativen und qualitativen Bedarf an Ehrenamtlichen im Projekt sowie die Ausbildung bei der Hospizinitiative Kiel e.V.



Yoga punktet auf allen Ebenen

Insgesamt fünf Ausbildungen gibt es beim DRK-Landesverband: Yoga, Kinderyoga, Gymnastik, Tanzen und Gedächtnistraining.

Anja Gaethje, Referentin für Gesundheitsprogramme, Leben im Alter in der Sozialarbeit: „Alle Ausbildungen – bis auf Gedächtnistraining und Kinderyoga – sind bundeseinheitlich geregelt, und unsere Lehrbeauftragten sind vom Bundesverband ausgebildet.“

Die eineinhalbjährige Yoga-Ausbildung startet alle zwei Jahre. „Und sie läuft richtig gut, auch die Fortbildungen sind immer ausgebucht“, sagt Anja Gaethje. Und auch im Bereich Gymnastik ist die Nachfrage in den letzten Jahren wieder gestiegen: Nach einem erfolgreichen Kursus im Jahr 2019 wird es auch im Herbst 2020 wieder einen geben. „Vermehrt nehmen an den Ausbildungen auch Betreuungshelfer*innen und Pflegekräfte teil, um die erworbenen Kenntnisse in ihrer Arbeit einzusetzen.“ Aber auch bei den Fortbildungsthemen „Demenzkrankung“, „Sturzprophylaxe“, „Sitzgymnastik“ oder „Alltagstrainingsprogramm“ verzeichnet Anja Gaethje eine stärkere Nachfrage. „2020

gen oder Schulen, um die Inhalte in den Arbeitsalltag einzubringen.

„Im Gedächtnistraining arbeiten wir mit dem Bundesverband für Gedächtnistraining zusammen. Da auch hier Ausbildungen in Schleswig-Holstein und Hamburg angeboten werden, verweisen wir bei Anfragen dort hin.“ Fortbildungen in beiden Bereichen bietet der Landesverband nach wie vor an.

Die Gruppenangebote der qualifizierten Gesundheitsförderung und Prävention sind geeignet für jede/n, sie ermöglichen den Einstieg in die „Bewegung“ zu jeder Zeit und in jedem Alter. Im Bereich des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein sind rund 540 Übungsleiter*innen in den gesundheitsfördernden Angeboten engagiert und vor Ort tätig. „In den Bereichen Kinderyoga und Gymnastik haben wir jeweils die Ausbildungen abgeschlossen und insgesamt 21 neue Übungsleiter*innen gewinnen können“, fasst Anja Gaethje zusammen.

Die Gymnastik Ausbildung wurde über die Glücksspirale gefördert, sodass die Teilnehmer*innen lediglich einen kleineren Kostenbeitrag leisten mussten. Die Yoga-Ausbildung endet im kommenden Jahr. 2020 starten dann wieder die Grundkurse Yoga, Kinderyoga und Gymnastik.

”

Im Gedächtnistraining arbeiten wir mit dem Bundesverband für Gedächtnistraining zusammen.

werden wir auch wieder eine Kinderyoga-Ausbildung anbieten können“, sagt sie. Hier kommen die Teilnehmer*innen größtenteils aus den Kindertageseinrichtungen

Unterstützt durch:



Kinder, Jugend und Familie



Weiterbildung „Fit für die Jüngsten“

Wie entwickelt sich Sprache bei einem Kind in den ersten drei Lebensjahren, und gibt es Möglichkeiten der Unterstützung? Wie können pädagogische Fachkräfte die Zeichen, mit denen Kleinkinder ihre Bedürfnisse ausdrücken, deuten und darauf reagieren? Diese und weitere Fragen beantwortet die Weiterbildung „Fit für die Jüngsten“ des DRK-Landesverbandes bereits seit mehreren Jahren - und die Nachfrage reißt nicht ab.

Mit Unterstützung von Landesmitteln konnte „Fit für die Jüngsten“ auch 2019 für die pädagogischen Fach-

kräfte wieder angeboten werden. Die Maßnahme schult die Teilnehmer*innen für den Krippenbereich. Hier können sich Erzieher*innen und Sozialpädagogische Assistent*innen für die Betreuung null- bis dreijähriger Kinder weiter qualifizieren. Sie lernen in der knapp sechsmonatigen Ausbildung einen professionellen Umgang mit unter-dreijährigen Kindern und ihren Eltern.

Das Seminar gliedert sich in drei Blöcke (insgesamt acht Seminartage) sowie drei halbe Tage fachlich angeleitetes Kleingruppencoaching in den Kindertageseinrichtungen der Teilnehmer*innen.

Thematisch umfassen die Seminarblöcke unter anderem entwicklungspsychologische und bindungstheoretische Grundlagen, Schlüsselsituationen im Krippenbereich, Bildungspartnerschaften und die Eingewöhnung. Weitere Themen sind Kommunikation, Gesundheit und Ernährung sowie Beobachtung. Im Anschluss an die Seminartage warten die Kleingruppencoachings auf die Teilnehmer*innen. Dabei besteht jede Gruppe aus drei Teilnehmer*innen, die sich abwechselnd in den Einrichtungen eines Gruppenmitglieds treffen. Diese drei Termine werden von einem erfahrenen Coach begleitet. Dabei entscheiden die Teilnehmer*innen selbst, welche Themen im Rahmen der Coachings vor Ort aufgegriffen werden. Neben dem intensiven Austausch und der Beratung durch die Coaches lernen die Seminarteilnehmer*innen andere Einrichtungen kennen, sie sammeln Anregungen und bauen ein Netzwerk auf.

Der DRK-Landesverband bietet die Schulung „Fit für die Jüngsten“ seit 2011/12 an und war in den letzten Jahren fast der einzige Anbieter in Schleswig-Holstein. Bisher profitierten etwa 213 Fachkräfte von der Weiterbildung.

Qualitätsmanagement in DRK Kindertageseinrichtungen

2019 wurden interne Auditor*innen in einer viertägigen Schulung ausgebildet und bereits die ersten „Audits“ in DRK-Kitas absolviert. Audits helfen der jeweiligen Einrichtung bei der Prüfung, ob Abläufe und Prozesse innerhalb der Kita so funktionieren, wie sie ursprünglich geplant wurden. Die Erfahrung der Auditor*innen zeigt, dass die Fachkräfte eine enorme Wertschätzung durch das Audit erfahren und engagiert am QM mitarbeiten.

Die 2. Runde der QM-Leitungsqualifikation begann im Herbst. Das Ziel: Alle neuen Leitungskräfte in DRK-Kitas weiterzubilden. Weiterhin fanden Veranstaltungen zu den Themen „Personalentwicklung“, „Qualitätsbeauftragte in Kitas“ sowie ein Fachtag Qualitätsmanagement statt. Zudem wurde das QM-Rahmenhandbuch 2019 überarbeitet.

Das Gute-Kita-Gesetz

Im Dezember 2019 wurde das neue Kita-Gesetz vom schleswig-holsteinischen Landtag verabschiedet. Damit werden die Kita-Finanzierung neu geregelt, einheitliche Qualitätsstandards festgelegt und die Elternbeiträge gedeckelt.

► Doch wie kam es dazu?

Gut zwei Jahre dauerte ein intensiver Beratungs- und Beteiligungsprozess zwischen dem Land und anderen relevanten Akteuren im Kitabereich. Durch die jahrelange gute Zusammenarbeit des DRK-Landesverbandes mit den DRK Kita-Trägern, den Fachberatungen, Bereichsleitungen und Mitarbeitenden war ein gutes Fundament gelegt, um die Interessen der DRK-Kindertageseinrichtungen in die Diskussion einzubringen. Mit der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände (LAGFW) konnten so auch noch in der 2. Lesung wesentliche qualitätsverbessernde Gesetzesänderungen erzielt werden. Ein wesentlicher Schritt war getan.

► Und was passiert nun?

Die Vorbereitungen zur Umsetzung des Gesetzes sind im Gange und es zeigt sich vielerorts nicht die gewollte Stärkung der Qualität. Dank der guten Kommunikationsstruktur zwischen Landesverband und DRK-Kindertageseinrichtungen vertritt das Rote Kreuz die Interessen der Träger gegenüber dem Land. Für die Wohlfahrtsverbände in Schleswig-Holstein ist die Verabschiedung des Kita-Gesetzes erst der Anfang. Mit dem Inkrafttreten und der bis zum 31.12.2024 andauernden Evaluierungsphase fängt die Arbeit für die Spitzenverbandsvertretung, die Kita-Träger und deren Mitarbeiter*innen erst richtig an. Das DRK setzt sich weiterhin dafür ein, dass die Umsetzung des Gesetzes auch vor Ort tatsächlich zu den zugesagten Qualitätsverbesserungen für die Kinder in Schleswig-Holstein führt. Der Anfang ist gemacht, einige Hürden in der Umsetzung muss das DRK gemeinsam mit den Kollegialverbänden noch nehmen, um die für 2025 angestrebten Qualitätsverbesserungen tatsächlich erreichen zu können. Besonderes Augenmerk liegt so etwa beim erhöhten Fachkräftebedarf und dem quantitativen wie qualitativen Ausbau der Schulkindbetreuung, damit die Reform nicht beim Schuleintritt endet.

Daten & Fakten

- 91 DRK-Kindertageseinrichtungen
- 443 Gruppen
- 6.843 Plätze
- 4 Familienzentren
- 3 betreute Grundschulen
- 1 Kieler Jugendtreff



Neue Kinderschutzfachkraft

Seit dem 1. Juli 2019 ist Sabina Bortels Kinderschutzfachkraft im DRK-Landesverband und Nachfolgerin von Beate Schwandt. Wie ist die Bilanz nach einem halben Jahr beim Roten Kreuz?

„Der Start war intensiv“, sagt Sabina Bortels lachend. „Ich bin viel gereist und habe mich in allen DRK-Einrichtungen in Schleswig-Holstein vorgestellt.“ Besonders positiv in Erinnerung geblieben ist der 38-Jährigen aber die Einarbeitung durch ihre Vorgängerin. „Beate hat mich zwar ins kalte Wasser geschmissen, aber auch sehr gut in allem begleitet, sodass ich die Fülle an Aufgaben gut meistern konnte.“

Sabina Bortels' Aufgabe im Landesverband: „Hauptsächlich berate ich, wenn der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht.“ Eine Gefährdung, etwa Misshandlungen oder Vernachlässigung, kann in der Familie gleichermaßen wie in der Betreuungseinrichtung stattfinden. Vor Ort oder im telefonischen Gespräch sammelt die Mutter von zwei Jungen (3 und 11 Jahre) dann alle Informationen von den Mitarbeitern*innen und gibt dann eine Einschätzung ab. „Diese Tätigkeit erfordert neben der Fachkompetenz auch ein hohes Maß an Intuition und systemischem Wissen“, erklärt Bortels, die mehrere Jahre mit psychisch kranken

Frauen als auch in der Familienhilfe gearbeitet hat. Bestätigt sich der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, empfiehlt Sabina Bortels zu deren Abwendung weitere, von Fall zu Fall unterschiedliche Schritte - etwa ein Gespräch mit den Eltern oder dem Jugendamt. „Ob der jeweilige Verantwortliche, also zum Beispiel der Kreisgeschäftsführer, dieser Empfehlung folgt, bleibt am Ende aber ihm überlassen.“

”

Ich bin viel gereist und habe mich in allen DRK-Einrichtungen in SH vorgestellt.

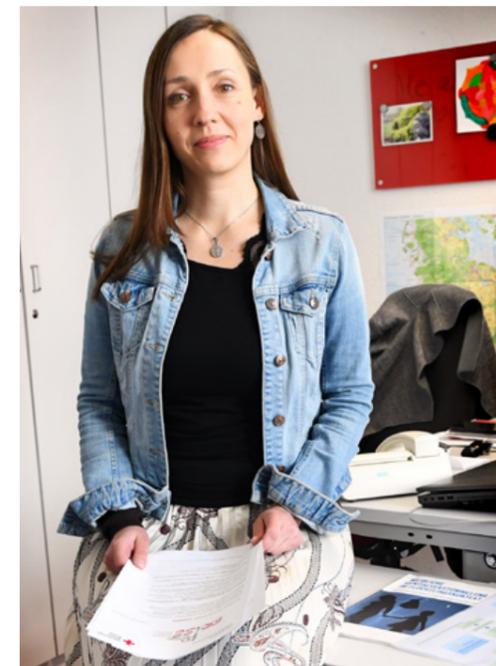
Als Kinderschutzfachkraft sind die einzelnen Fälle, die Sabina Bortels bearbeitet, zum Teil herausfordernd. Einige ihrer Erfahrungen gehen weit über das Sagbare hinaus. Unmittelbar vor Weihnachten musste sie etwa gleich zwei Fälle prüfen. Bei beiden handelte es sich um einen Verdacht auf schweren sexuellen Missbrauch. „Beide Familien kamen aus einem anderen Bundesland, also habe ich sofort das zuständige Jugendamt vor Ort einbezogen. Besonders in einem der beiden Fälle war es unumgänglich, dass die Kinder in Obhut genommen werden mussten. Wir hätten nicht sagen können, was mit ihnen nach Weihnachten gewesen wäre“, sagt sie. Schicksalen wie diesen begegnet Sabina Bortels mit dem Willen, den betroffenen Kindern zu helfen: „Ich muss immer sachlich bleiben, mich auf meine Aufgabe konzentrieren. Andernfalls helfe ich den Kindern nicht.“

Zu ihren liebsten Tätigkeiten zählt Sabina Bortels die Präventionsarbeit, im Speziellen die Fortbildungen der Mitarbeiter*innen etwa von verbandseigenen Einrichtungen, Flüchtlingsheimen, des JRK oder der Wasserwacht. „Das macht mir immer ganz viel Freude. Denn es sind ganz tolle Menschen, die sich für das Thema interessieren.“ In dem dreistündigen Workshop sensibilisiert die Kinderschutzfachkraft die Kollegen dafür, rechtzeitig zu erkennen, wenn Schutzbefohlene gefährdet sind. „Am Anfang tragen wir immer zusammen, was unter den Begriff der Kindeswohlgefährdung fällt. Und die Teilnehmer*innen sind immer ganz überrascht, wie viel sie schon wissen.“



Vertrauenspersonen
0431 5707-777

Für die Zukunft plant Sabina Bortels übrigens ein Beschwerdemanagement für Kinder. So soll es künftig eine Homepage inklusive Mailadresse sowie eine Telefonnummer geben. Über diese können sich Kinder dann melden, wenn sie selbst oder andere gefährdet sind. „Sie sollen wissen, es gibt eine Vertrauensperson für sie, der sie erzählen können: ‚Es gibt jemanden, der meine Rechte missachtet.‘“ Und mit Sabina Bortels gibt es auch jemanden, der sich für sie einsetzt.



Daten & Fakten

Die Kinderschutzfachkraft nach § 8a SGB VIII
Sabina Bortels

Klaus-Groth-Platz 1 • 24105 Kiel
Tel. 0431 5707-133 • Mobil 0151 12136769
E-Mail sabina.bortels@drk-sh.de
www.drk-sh.de

Die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung kann im Einzelfall sehr schwierig und komplex sein. Um zu einer sachgerechten Situationseinschätzung sowie daraus abzuleitenden Handlungsschritten zu gelangen, bedarf es spezifischen Fachwissens. Die Kinderschutzfachkraft berät und unterstützt alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei einem zunächst unklaren Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung.

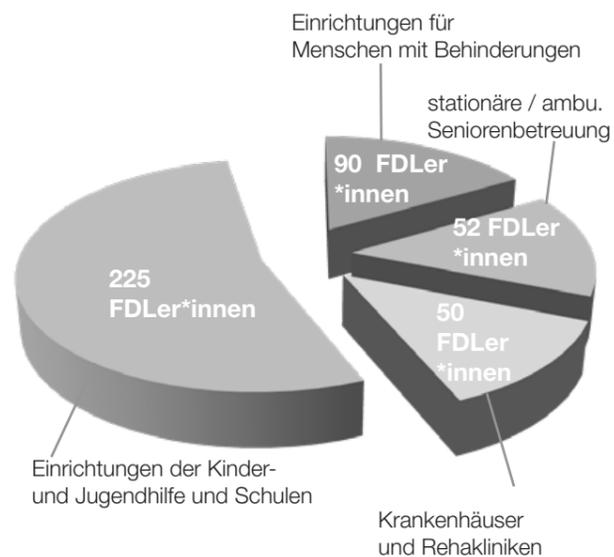
Selbsterfahrung und Schlüsselerlebnisse



Im vergangenen Jahr hat das Team Freiwilligendienste des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein e.V. 417 vorwiegend junge Menschen betreut, die ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst in verschiedenen gemeinwohlorientierten Einrichtungen absolviert haben.

So haben sich 177 der Freiwilligendienstleistenden (FDLer*innen) in Kitas engagiert, 90 in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, 52 in der stationären und ambulanten Betreuung von Senioren, 50 in Krankenhäusern und Kureinrichtungen, 26 an Schulen und zusammengenommen 22 in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Psychiatrie und im Rettungsdienst. Gemeinsam mit den qualifizierten Mitarbeiter*innen der jeweiligen Einrichtung stehen die Mitarbeiter*innen des Teams Freiwilligendienste des DRK den FDLer*innen in fachlichen sowie persönlichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

Verteilung FDLer*innen



Neben der Arbeit in den Einsatzstellen sind die 25 Bildungstage, an denen die FDLer*innen innerhalb ihres zwölfmonatigen Einsatzes teilnehmen, ein weiterer Schwerpunkt des Freiwilligendienstes. Da die FDLer*innen in ganz Schleswig-Holstein eingesetzt sind, finden die Seminartage gebündelt innerhalb von sechs- und einer siebentägigen bzw. fünf fünftägigen Seminarwoche(n) in verschiedenen Tagungshäusern

im Land statt. Die Freiwilligen werden einer festen Seminargruppe zugeteilt. Sie verbringen so die Woche gemeinsam mit ca. 34 anderen FDLer*innen, einer/ einem pädagogischen Mitarbeiter*in aus dem Team Freiwilligendienste und einer Honorarkraft in dem Tagungshaus. In drei- oder sechsstündigen Workshops bearbeiten die Freiwilligen dann verschiedene Themen. Zu den persönlichen Themen zählen beispielsweise der Umgang mit Tod und Trauer, Stress oder Konfliktbewältigung, fachliche Themen sind etwa rückenschonendes Arbeiten oder auch Leben mit Behinderung. Politische Themen reichen von Obdachlosigkeit oder Flucht bis hin zu nachhaltiger Entwicklung und Inklusion. Neben Workshop-Angeboten der Mitarbeitenden des DRK-Landesverbandes werden auch externe Dozent*innen als Fachleute eingeladen. So wurde zum Beispiel zum Thema Flucht der Flüchtlingsbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein Stefan Schmidt eingeladen, um vormittags einen theoretischen Input zu dem Thema zu geben. Am Nachmittag wurde dieses dann anhand eines Planspiels, in dem die FDLer*innen in die Rollen von fliehenden Menschen und Grenzkontrolleuren schlüpften, im Sinne einer Selbsterfahrung vertieft.

Die FDLer*innen bekommen im Rahmen der Seminare die Möglichkeit, sich anhand verschiedener Methoden den Themen zu nähern und in eine persönliche Auseinandersetzung und eine Diskussion mit den anderen Gruppenmitgliedern zu gehen. So war bei dem Beispielthema Flucht für viele Teilnehmer*innen ein Schlüsselerlebnis, als sie die Aufgabe bekamen, einen Jutebeutel mit Dingen zu packen, die sie mitnehmen würden, wenn sie ihr Zuhause plötzlich dauerhaft verlassen müssten.

Das Ziel der Seminare ist es, sich einer Kombination von fachlichem Input und didaktischen Methoden zur Selbsterarbeitung und Selbsterfahrung zu nähern.

Häufig findet eine weitere Verarbeitung der Themen in der gemeinsamen Zeit nach dem Abendessen statt. Diese dient aber auch der gemeinsamen Entspannung, Spielen oder persönlichen Gesprächen. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, sich mit persönlichen Anliegen an die jeweilige betreuende Fachkraft zu wenden.

Im vergangenen Jahr war ein besonderes Highlight das Wahl-Seminar im März. Hier sind zwei mal drei und einmal zwei Gruppen gemeinsam in die Jugendherberge nach Scharbeutz gefahren, sodass die Freiwilligen nicht nur mit ihrer gewohnten Gruppe, sondern noch 70 bzw. 35 weiteren Freiwilligen gemeinsam unterwegs waren. Sie konnten sich vorab für ein Thema

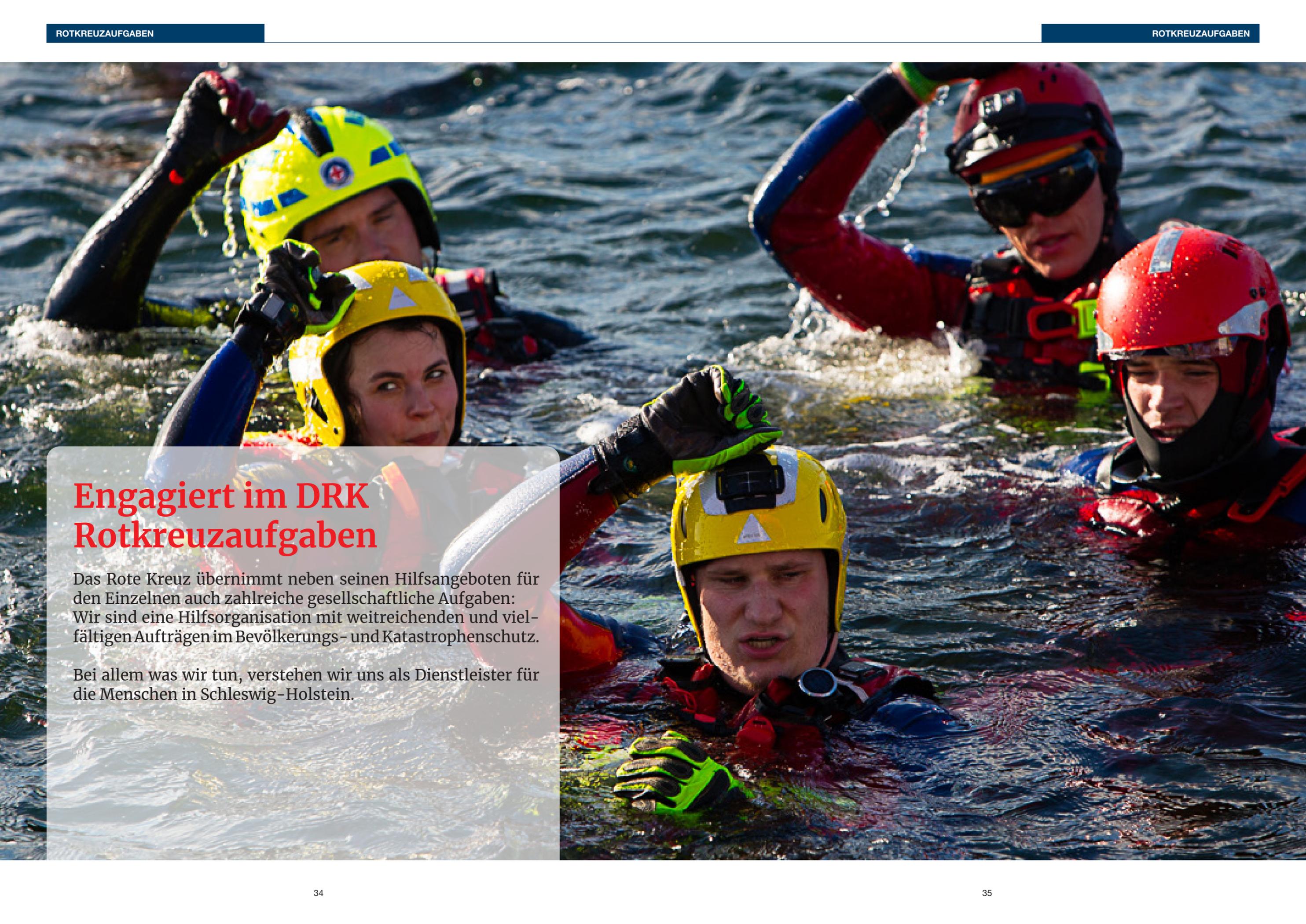
entscheiden, mit dem sie sich drei Tage lang in einer 15-köpfigen Kleingruppe beschäftigen konnten. Auch hier reichte die Themenvielfalt von persönlich über fachlich, gesellschaftspolitisch bis zu kreativ.

Die Teilnehmer*innen hatten außerdem die Möglichkeit, eigene Workshops zu ihrem bearbeiteten Thema anzubieten. Für die FDLer*innen war es eine Herausforderung, den geschützten Rahmen ihrer gewohnten Gruppe verlassen zu müssen, doch die vertiefende, dreitägige Arbeit an einem Thema wurde als große Bereicherung erlebt. Das Seminar hat den Freiwilligen ebenso wie den pädagogischen Mitarbeiter*innen große Freude bereitet (siehe beispielhaft Mentimeter Auswertung der Gruppen ACD).



Statement von Frederick Apel (FSJler)

Neue Menschen kennenzulernen ist für viele von uns, mich eingeschlossen, oft ein großer Angang. So auch vor dem ersten Seminar in meinem FSJ. Aber ich habe Menschen kennengelernt, die noch heute für mich extrem wichtig sind. Ich habe erfahren dürfen, wie es ist, vor Gleichaltrigen Kurse zu geben, und Kurse von Mitfreiwilligen zu belegen. Das geht vom „Bumball“-Spielen bis zum Diskutieren über die Grenzen des Deutschraps, vom Spaziergehen am Meer bis zum Erarbeiten von Songs, vom Anbaden bis zum Anschreien zum Erproben der eigenen Stimme. Für jeden Bereich ist etwas dabei, von dem Du profitieren kannst. Ich denke, dass ich durch die Seminare viel offener auf Menschen zugehen kann, eher bereit bin, Vorurteile über Bord zu werfen. Wenn ich könnte, würde ich sofort wieder zurück zum Seminar, und viel mehr Kurse belegen – dass ich nicht weiß, wie man batikt, ärgert mich immer noch!



Engagiert im DRK Rotkreuzaufgaben

Das Rote Kreuz übernimmt neben seinen Hilfsangeboten für den Einzelnen auch zahlreiche gesellschaftliche Aufgaben: Wir sind eine Hilfsorganisation mit weitreichenden und vielfältigen Aufträgen im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz.

Bei allem was wir tun, verstehen wir uns als Dienstleister für die Menschen in Schleswig-Holstein.

Zwischen Metalheads und Stressparcours

Die Bereitschaften gelten als die Spezialisten für die kleinen und großen Notfälle. 160.000 ehrenamtliche Helfer*innen der DRK-Bereitschaften in Deutschland versorgen Tag für Tag Verletzte nach Verkehrsunfällen, sie unterstützen die mobilen Blutspendezentren, suchen Verschüttete mit Spürhunden oder auch Personen in Katastrophenfällen, und sie stellen den Sanitätsdienst bei Großveranstaltungen.

Zu den Highlights des Jahres gehört für die Ehrenamtler*innen das Wacken Open Air - mit mittlerweile 85.000 Besuchern eines der größten Heavy-Metal-Festivals der Welt. Um die medizinische Versorgung vor Ort zu gewährleisten, braucht es jedes Jahr etwa 500 Einsatzkräfte. Die Einsatzleitung für den Sanitätsdienst übernimmt schon seit Jahren der DRK-Ortsverein Kaltenkirchen. Die freiwilligen Helfer*innen, die auf dem Festival Tag und Nacht im Einsatz sind, kommen aus dem gesamten Bundesgebiet zur Unterstützung nach Wacken. „Natürlich ist das Wacken Open Air jedes Jahr ein Highlight und Ehrenamtliche aus allen Ecken Deutschlands reißen sich geradezu darum, hier eingesetzt zu werden“, sagt Jürgen Schumacher, Vorsitzender sowohl des DRK-Ortsvereins Wacken als auch des DRK-Ortsvereins Kaltenkirchen. Immerhin gibt es Jahr für Jahr sogar Wartelisten mit Hunderten von freiwilligen Helfern*innen. Für Schumacher absolut verständlich: „Es ist ein tolles Arbeiten: Die Stimmung ist super, die Festivalbesucher sind dankbar dafür, dass wir vor Ort sind und zeigen uns das auch ganz offen.“ So gebe es etwa für die Sanitätsdienstleistenden immer mal wieder ein schokoladiges Dankeschön von den Metalheads. „Das Wacken Open Air ist jedes Jahr wie eine eigene kleine Welt“, erklärt Jürgen Schumacher lächelnd.

Premiere Zugführer-Ausbildung

Neben Altbewährtem gab es im Jahr 2019 aber auch Neues: Zum ersten Mal wurde beim DRK-Schleswig-Holstein eine Zugführer-Ausbildung angeboten. Diese richtete sich an alle Leitungs- und Führungskräfte der DRK-Bereitschaften. Innerhalb von sechs Tagen lernten die 15 Teilnehmenden die wichtigsten Inhalte und Dienstvorschriften kennen. Außerdem stand der Umgang mit Gesetzestexten auf der Agenda ebenso wie Großschadenseinsätze und Großeinsätze, etwa in Fußballstadien, bei Konzerten und Festivals.

Fahrsicherheitstraining im Advent

Besinnliche, entschleunigte Weihnachtszeit? Von wegen. Zum Ende des Jahres wurde es für die Bereitschaften noch einmal richtig rasant. Denn am 21. Dezember ging es auf den Übungsplatz des ADAC in Boksee zum Fahrsicherheitstraining. Dort übten zehn Teilnehmende in Blaulichtfahrzeugen mit einer zulässigen Gesamtmasse von bis zu 7,5 Tonnen das Fahren unter erschwerten Konditionen. So gehörte etwa ein Stressparcours unter Einsatzbedingungen und Zeitdruck zu den Übungen. Außerdem erhielten die Fahrer*innen Lektionen im richtigen Bremsen und Navigieren auf unterschiedlichen Fahrbahnuntergründen. Darüber hinaus lernten sie, wie sie das „Umkippen“ ihres Gefährts verhindern können und welche Stressfaktoren im Einsatz auf die Besatzung wirken. Das aufregende Training war ein Angebot für all jene, die zuvor die Multiplikatoren-Schulung „Einweisung für Ausbilder zum Führen von Einsatzfahrzeugen bis 7,5 Tonnen“ in Alt Duvenstedt absolviert hatten. Eine Wiederholung ist auch für 2020 geplant.



Fahrsicherheitstraining auch bei regnerischem Wetter auf dem ADAC-Übungsplatz in Boksee.

Die Trauer braucht einen Ort – „The Remains“

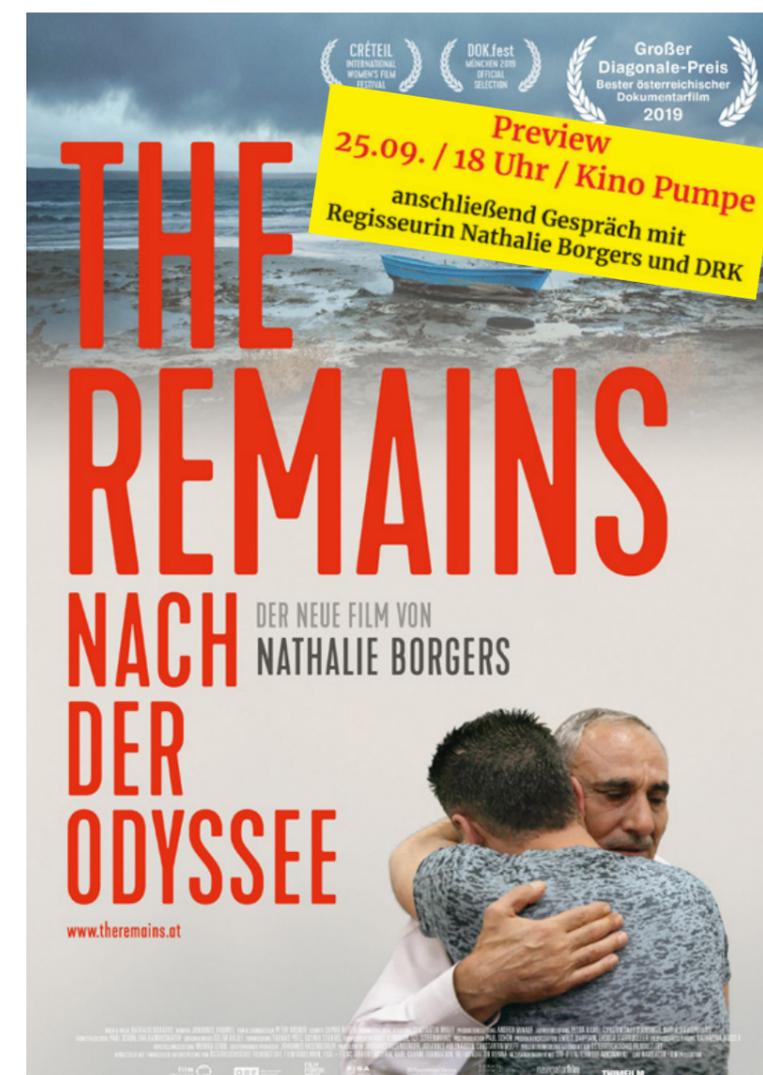
Eine besondere Facette der Suchdienstarbeit konnte der DRK-Landesverband in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Kino in der Pumpe Kiel aufzeigen. An drei Terminen (27. September, 30. September und 1. Oktober 2019) wurde der Film „The Remains“ öffentlich gezeigt.

An die erste Vorführung schloss sich eine Diskussion mit dem Kinopublikum an. Daran nahmen die Regisseurin Nathalie Borgers und vom DRK-Landesverband Vorstand Anette Langner, Suchdienstberaterin Anna Diekmann und der Landesleiter Suchdienst, Paul Herholz, teil.

An die drei DRK-Suchdienstberatungsstellen in Schleswig-Holstein wenden sich häufig Angehörige von Geflüchteten mit der Bitte ihre Verwandten zu suchen. Meist haben sich die Familienmitglieder auf der Flucht aus den Augen verloren. Natürlich besteht der Wunsch, die Vermissten zu finden und wieder mit ihnen zusammenzukommen. Nicht immer erfüllt er sich. Besonders belastend ist es für die Angehörigen, wenn aufgrund ihrer Schilderungen und ergänzender Informationen davon ausgegangen werden muss, dass die vermissten Personen, etwa bei der Flucht über das Mittelmeer, ihr Leben verloren haben. Der Suchdienst bemüht sich dann darum, die Todesumstände zu klären und die letzte Ruhestätte der Gesuchten ausfindig zu machen. Beides ist für die Hinterbliebenen sehr wichtig, denn die Ungewissheit ist zermürbend, und die Trauer braucht einen Ort.

Der Film „The Remains“ beschreibt diesen Aspekt der Suchdienstarbeit anhand verschiedener Einzelfälle. Und er macht deutlich, dass auch die Überreste Verstorbener gesucht werden, um den Angehörigen Gewissheit zu geben und sie von lähmender Ungewissheit zu befreien.

Viele wissen nicht, dass der humanitäre Auftrag des Suchdienstes auch die Suche nach mutmaßlich Verstorbenen umfasst und welche Bedeutung diese Arbeit für die Hinterbliebenen hat. In den drei DRK-Suchdienstberatungsstellen in Schleswig-Holstein gehören diese Fälle zur täglichen humanitären Arbeit.





Teilnehmende der Studienfahrt vor dem Rotkreuz-Museum in Genf

Auf den Spuren Henry Dunants

Eine Studienreise zum Herzen des Internationalen Roten Kreuzes erwartete im August 33 Rotkreuzler aus Schleswig-Holstein. Drei hochsommerliche Tage lang wandelte die wissbegierige Reisegruppe im Schatten des Mont Blanc auf den Spuren Henry Dunants in der zweitgrößten Stadt der Schweiz: Genf.

„

Die Studienreise stand unter der Überschrift Initiative Verbreitungsarbeit.



Eine Nachbildung von Henry Dunant am Schreibtisch sitzend.



Interessantes Evakuierungsspiel für Besucher im Rotkreuz-Museum.

Vom 26. bis zum 28. August erkundeten 28 Vertreter der Kreisverbände und fünf weitere aus dem Landesverband Schleswig-Holstein jene Stadt, in der nicht nur die UNO, die WHO und die Welthandelsorganisation, sondern auch das Internationale Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) ihren Sitz haben. Los ging die Reise am Hamburger Flughafen. Nur knapp drei Stunden später: Ankunft in Genf. Noch am selben Nachmittag machte sich die Gruppe auf, die historischen Rotkreuzstätten zu besichtigen. Der Stadtrundgang auf den Spuren Henry Dunants führte in die Innenstadt/Altstadt. Besichtigt und erläutert wurden die historischen Stätten, an denen der Urheber der Rotkreuz-Bewegung gewirkt hat.

Am nächsten Tag besuchten die 33 Teilnehmer*innen die Zentrale des IKRK und erlebten dort einen informativen Rundgang inklusive Vortrag. Am Nachmittag ging es ins Rotkreuzmuseum. Der dritte Tag der Exkursion war schließlich der UNO gewidmet: So wurden die Rotkreuzler aus Norddeutschland durch das UNO-Ge-

bäude und den Versammlungssaal geführt – dort, wo die Vereinten Nationen sich sonst um den Weltfrieden bemühen.

Die Studienreise stand unter der Überschrift „Initiative Verbreitungsarbeit“, die im Herbst 2019 startete. Vorrangiges Ziel war es laut Protokoll, „die Rotkreuzgemeinschaften für die Verbreitungsarbeit zu öffnen und insoweit auch den Kreis-Konventionsbeauftragten bei ihrer Arbeit zu helfen“. Der Studienfahrt vorausgegangen war ein Präsidiumsbeschluss aus dem Jahr 2018. In diesem heißt es: „Das Präsidium sieht die Studienreise als Teil einer Initiative zur Verbreitung von Kenntnissen über das humanitäre Völkerrecht, die Grundsätze sowie die Ideale der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung innerhalb des Verbandes, wobei die Reisetilnehmer*innen nach Rückkehr von der Studienreise in ihren Rotkreuzgemeinschaften (...) die Voraussetzungen für eine regelmäßige und nachhaltige Verbreitungsarbeit schaffen“.

16. Bundeswettbewerb im Rettungsschwimmen für JRK-Gruppen in der Wasserwacht

Spannend, spannender, Bundeswettbewerb. Am Wochenende vom 11. bis 13. Oktober ging es nass zu in Kiel. Nur kam das Wasser ausnahmsweise nicht (nur) von oben. Der 16. Bundeswettbewerb im Rettungsschwimmen für Jugendrotkreuzgruppen in der Wasserwacht fand in diesem Jahr in Schleswig-Holstein statt.

Für diesen Wettbewerb haben sich Jugendrotkreuz und Wasserwacht Schleswig-Holstein ein Sternchen verdient. Denn gemeinsam stellten die beiden Gemeinschaften des Deutschen Roten Kreuzes ein Wochenende auf die Beine, das die 150 jungen Teilnehmer*innen aus dem gesamten Bundesgebiet nicht so schnell vergessen würden – mit Action, Spaß, Tanz und ganz viel Gemeinschaft. Die 8- bis 16-Jährigen reisten am Freitag in der Landeshauptstadt an. Die Hein-Dahlinger-Halle wurde an diesem Wochenende zum Schlafplatz, zur Kantine, zum Rückzugsort und zur Disko für die Jungen und Mädchen. Am Sonntag, 12. Oktober, zeigten die jungen JRKler*innen dann in verschiedenen Disziplinen, was sie können. Neben spannenden Wettkämpfen im Hörnbad in ver-

schiedenen Schwimmdisziplinen bewältigten sie theoretische und praktische, lebensnahe ebenso wie nicht ganz so ernstgemeinte Aufgaben an insgesamt zehn Stationen rund um das Hörngelände. Die Kategorien: Umweltschutz und Nachhaltigkeit, Erste Hilfe sowie Geschichte der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Auf die Sportler*innen wartete dann abends in der Hein-Dahlinger-Halle die große Siegerehrung mit viel Jubel, lauter Musik, Tanz und Freude. Ob bayerische Kuhglocke, Applaus oder Gesang - Mannschaften, Helfer, Eltern und Mitgereiste gaben ihr Bestes, um jedes Team anständig für seine Platzierung zu feiern. Anette Langner, Sprecherin des Vorstands des DRK-

Landesverbandes Schleswig-Holstein, freute sich über den gelungenen Wettbewerb: „Ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die sich heute in den verschiedenen Disziplinen engagiert haben. Zugleich bedanke ich mich im Namen des gesamten Roten Kreuzes bei allen Helferinnen und Helfern, ehrenamtlich und hauptamtlich, die diesen tollen Bundeswettbewerb hier in Kiel überhaupt erst möglich gemacht haben.“ Beeindruckt zeigte sich auch Georg Gorrissen, Präsident des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein, vom Engagement der jungen Sportler: „Es hat einen gewaltigen Eindruck auf mich gemacht, mit welchem Eifer die Gruppen angetreten sind.“ Wettbewerbe wie dieser bildeten die Grundlagen dafür, dass aus jungen Menschen künftig qualifizierte Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer werden, betonte Gorrissen. Der Wettbewerb für junge Wasserretter*innen findet seit 32 Jahren bundesweit im Zweijahresrhythmus statt.

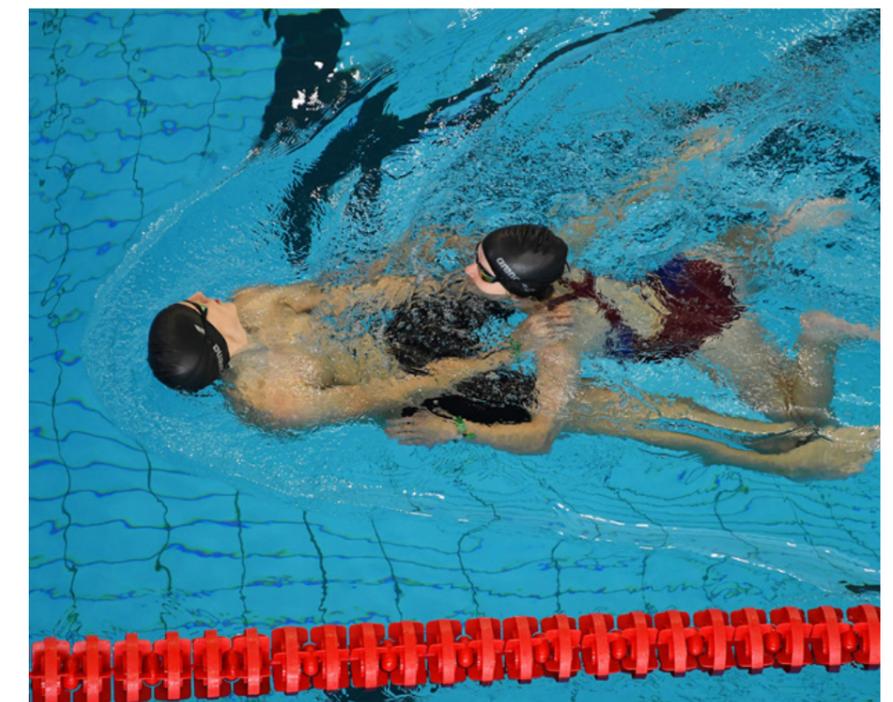


Imagefilm DRK-Wasserwacht in Schleswig-Holstein

Ein weiteres Highlight für die Wasserwacht war im Jahr 2019 neben dem Bundeswettbewerb übrigens auch der neue Imagefilm. Ein Jahr lang hatte Michael Carstens die Aktiven mit der Kamera begleitet. Durch ganz Schleswig-Holstein tingelte der freischaffende Filmproduzent und bannte den Einsatz der Ehrenamtler*innen an den Stränden, bei Regatten, auf Flüssen und Seen, beim Kinder-Schwimmtraining und bei Fortbildungen auf Video. Mit Spannung erwarteten die „Hauptdarsteller“ des Films dessen Erscheinen. Das Ergebnis ist das vierminütige Porträt eines attraktiven, facettenreichen Ehrenamtes und einer unerschütterlichen Gemeinschaft mit dem Titel „Wasserwacht – mit Sicherheit am Wasser“.



Haupt- und ehrenamtliche Helfer*innen, die für die Umsetzung alles gegeben haben.



Qualität & Menschlichkeit

Das Wohlergehen der Menschen in unserem Land liegt uns besonders am Herzen. Deshalb betreiben wir als Rotes Kreuz soziale und therapeutische Einrichtungen wie Krankenhäuser, Kitas, Sozialstationen oder Rotkreuz-Märkte und betreuen ältere, bedürftige, kranke und behinderte Menschen.

Die Angebote reichen von der Tagesbetreuung über voll- und teilstationäre Versorgungsleistungen bis hin zur Kur. So erfüllen wir die Ansprüche von Erkrankten, Pflege- und Erholungsbedürftigen unterschiedlichen Alters und werden auch den Bedarfen der Angehörigen gerecht.



Pflegeschüler Thuan Vu freut sich schon auf die kommenden zwei Jahre Ausbildung in Kaltenkirchen.



Stießen gemeinsam mit den Schüler*innen an: (v.links) Stefan Gerke (Vorstand DRK-Kreisverband Segeberg), Anette Langner (Vorstand DRK-Landesverband), Hanno Krause (Bürgermeister Kaltenkirchen) und Theresa Junghölter (Schulleiterin).

Eröffnung der neuen Pflegeschule am Standort Kaltenkirchen

Als vierter Ausbildungsstandort des DRK Schleswig-Holstein öffnete die neue DRK-Pflegeschule am 1. Oktober 2019 in Kaltenkirchen ihre Türen.

15 Schüler*innen, sieben von ihnen aus Vietnam, starteten an diesem dunklen, verregneten Dienstag ihre Ausbildung. „Das Wetter ist hier nicht schön“, sagt Thuan Vu mit gequältem Lächeln. Dass sich der junge Mann aus Vietnam an das norddeutsche Wetter gewöhnen muss, ist nicht verwunderlich: In seiner Heimat ist es zu dieser Zeit trocken, sonnig und etwa 32 Grad warm. In den kommenden zwei Jahren macht der 24-Jährige eine Altenpflegeausbildung an der neuen DRK-Pflegeschule in Kaltenkirchen.

Die feierliche Eröffnung übernahmen mit Grußworten und einem Glas Sekt Anette Langner (Vorstand DRK-Landesverband), Stefan Gerke (Vorstand DRK-Kreisverband Segeberg), Hanno Krause (Bürgermeister der Stadt Kaltenkirchen) und die frisch gebackene Schulleiterin Theresa Junghölter. „Wir als DRK Schleswig-Holstein sind stolz darauf, diese neue Pflegeschule zu eröffnen“, betonte Anette Langner. „Die Sicherung von Fachkräften in der Pflege wird in den nächsten Jahren eine Herausforderung sein, der wir uns mit die-

sem weiteren starken Standort stellen wollen.“ Den Pflegeschüler*innen wünschte Langner, „dass Sie sich hier wohl fühlen und das Berufsbild Ihre Erwartungen erfüllt“. Kaltenkirchens Bürgermeister Hanno Krause würdigte das hohe Maß an Verantwortung und die besondere Eignung der künftigen Altenpfleger*innen, „die nötig ist für den hautnahen Kontakt mit Menschen“. Theresa Junghölter erklärte: „Das ist für mich sehr aufregend, aber ich fühle mich sehr wohl hier und freue mich auf die anstehenden Aufgaben“.

Die Pflegeschule Kaltenkirchen startete im Herbst 2019 mit dem verkürzten Altenpflegekursus, der zwei statt drei Jahre dauert. Denn alle 15 Schüler*innen verfügen bereits über eine Altenpflegerhelfer- oder eine gleichwertige Ausbildung. Für Thuan Vu ist jetzt wichtig, Freunde kennenzulernen und sein Deutsch zu verbessern, sagt der 24-Jährige. Ob er nach seinem Abschluss nach Vietnam zurückkehrt oder versucht, auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen – „darüber denke ich noch nicht nach“, sagt Thuan Vu lächelnd.

Daten & Fakten

Der DRK-Landesverband ist Träger der Pflegeschulen in Heide, Eutin, Kiel und Kaltenkirchen. Die Zusammenarbeit zwischen den Altenpflegeschulen und dem Ausbildungsbetrieb findet auf der Grundlage von Kooperationsverträgen statt. Alle vier Schulen sind nach AZAV zertifiziert.

DRK Akademie SH - Pflegeschulen • www.drk-akademie-sh.de

Standorte:

Klaus-Groth-Platz 1 • 24105 Kiel
 altenpflegeschule-kiel@drk-sh.de
 ☎ 0431 5707-421

Esmarchstr. 50 • 25746 Heide
 altenpflegeschule-heide@drk-sh.de
 ☎ 0481 785-2941

Meinsdorfer Weg 19 • 23701 Eutin
 altenpflegeschule-eutin@drk-sh.de
 ☎ 04521 7762-0

Werner-von-Siemens-Str. 15
 24568 Kaltenkirchen
 ☎ 04191 9912



Matthias Gatermann, Einrichtungleiter, freut sich sehr über den AED.

Herzstillstand – Defibrillator (AED)

Wenn das Herz plötzlich aufhört, zu schlagen, sinkt die Überlebenschance des Betroffenen mit jeder Minute um etwa 10 Prozent.

Das DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park im Lübecker Stadtteil Israelsdorf bietet für diese lebensbedrohlichen Situationen jetzt schnelle Hilfe direkt vor Ort. Denn seit Mitte Dezember hängt im Eingangsbereich der Einrichtung ein moderner Defibrillator, der im Notfall über Leben und Tod entscheiden kann. Einrichtungleiter Matthias Gatermann freut sich über das neue Gerät: „Der Defibrillator ist eine Bereicherung für die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des Senioren- und Pflegezentrums, aber auch für den Ortskern.“

Möglich gemacht hatte den Kauf des 1.600 Euro teuren Gerätes die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck. „Ich hatte die Sparkassenstiftung im vergangenen Jahr angeschrieben, und sie haben uns den Defi sofort ermöglicht.“ Denn passieren könne schließlich immer etwas, weiß Gatermann. Auf eine qualifi-

zierte Erste-Hilfe-Ausbildung legt Matthias Gatermann bei seinen Mitarbeitern*innen Wert – egal ob in Pflege, Küche, Reinigung oder Verwaltung. „Unsere Mitarbeiter*innen erhalten alle zwei Jahre die entsprechenden Schulungen.“ Der sichere Umgang mit dem Defibrillator gehört dazu.

Aber auch Laien können das grellgrüne medizinische Gerät im Notfall benutzen. Denn der „AED“, der automatisierte externe Defibrillator, liefert dem Retter per Sprachausgabe eine leicht verständliche Schritt-für-Schritt-Anleitung. Unter ständiger Kontrolle der Vitalfunktionen des/der Patienten*in kann der AED dann mittels Elektroden bei Bedarf kontrollierte Stromstöße an das Herz abgeben – und so die Überlebenschancen des Betroffenen bis zum Eintreffen des Notarztes relevant steigern.

Matthias Gatermann: „Wir freuen uns sehr, dass wir den Defibrillator haben. Er bedeutet Sicherheit. Wenn am Sonntagnachmittag jemand in Israelsdorf auf offener Straße umkippt, haben wir hier vielleicht das entscheidende Mittel, um sein Leben zu retten.“

Weiteres aus dem Senioren- und Pflegezentrum Auszeichnung: Der Grüne Haken

Schon zum dritten Mal hat das DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park die Auszeichnung „Grüner Haken“ bekommen. Für Einrichtungleiter Matthias Gatermann (40) keine große Überraschung: „Wir wissen, dass wir hier eine gute Pflege haben und es unseren Bewohner*innen mehr als gut geht.“ Und doch freut sich Gatermann über die erneute Auszeichnung, denn: „Die Plakette mit dem Grünen Haken zeigt den Angehörigen, dass ihre Eltern bei uns sehr gut aufgehoben sind.“

➤ „Die Luft in der Einrichtung ist frisch. Es sind keine unangenehmen Gerüche bemerkbar. Flure und Gemeinschaftsräume wirken einladend.“

Und das sind sie durchaus, befand auch der externe Prüfer der Heimverzeichnis GmbH – der Gesellschaft zur Förderung der Lebensqualität im Alter und bei Behinderung – nach seiner achtstündigen Kontrolle in dem Lübecker Senioren- und Pflegezentrum im Dezember 2019. Matthias Gatermann: „Er sagte abschließend: ‚Machen Sie weiter so. Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen sind zufrieden mit Ihnen.‘“

➤ „Tätigkeiten im eigenen oder im gemeinschaftlichen Kochbereich können auch im Sitzen oder im Rollstuhl verrichtet werden.“

Zuvor hatte der Prüfer der Heimverzeichnis GmbH die Einrichtung mit ihren 70 Bewohnern*innen genau unter die Lupe genommen. So unterhielt er sich etwa zwei Stunden lang mit dem Bewohnerbeirat. „Er fragte sie, wie die Grundpflege läuft, ob es Beschäftigungen für die Bewohner*innen gibt und ob sie überall miteinbezogen werden“, erklärt Matthias Gatermann. Danach begutachtete der Prüfer die Zubereitung der Speisen und aß zu Mittag sogar selbst mit. Bei der anschließenden Hausbegehung warf er einen prüfenden Blick auf den Fahrstuhl, den Veranstaltungsraum, Rückzugsorte sowie die unterschiedlichen Pflegebereiche, darunter auch die Vergissmeinnicht-Gruppe für die dementen Bewohner*innen.

➤ „Das Speisenangebot ist appetitanregend und wird optisch ansprechend angeboten.“

Das Betreuungskonzept des DRK-Senioren- und Pflegezentrums im Park sieht gemeinsames Kochen und Backen, Bewegungsspiele, aber auch verschiedene Jahresfeste und Ausflüge vor. „Und alle 14 Tage kom-

men die Konfirmanden der hiesigen Kirchgemeinde zu Besuch und lesen, basteln oder reden mit den Bewohnern*innen.“ Außerdem schauen auch die ansässige Grundschule und Kindergärten gelegentlich vorbei. Gatermann: „Die Bewohner*innen blühen auf, wenn sie ein Kind auf dem Arm haben oder die Darbietung der Funkenmariechen sehen. Dann haben sie Tränen in den Augen.“

➤ „Multifunktionelle Räume stehen für Sport, Bewegungsübungen, Werken oder sonstiges Hobby zur Verfügung.“

All das floss in die positive Bewertung für den Grünen Haken mit ein. Ebenso die Freizügigkeit, die alle Bewohner*innen genießen. So gehört zum Senioren- und Pflegezentrum ein kleiner Park sowie ein eigener Garten für die Vergissmeinnicht-Gruppe mit verschiedenen Hochbeeten. „Grundsätzlich kann sich hier jeder frei im Ort bewegen“, so Gatermann.

➤ „Auch Bewohner*innen, die Unterstützung benötigen, haben die Möglichkeit, die Einrichtung nach Belieben zu verlassen und zurückzukehren.“

Das Qualitätssiegel „Grüner Haken“ wird immer für zwei Jahre verliehen. Die Prüfung erfolgt auf freiwilliger Basis und bewertet die Verbraucherfreundlichkeit der Senioren- und Pflegeeinrichtung. Matthias Gatermann ist überzeugt: „Wir werden unsere Qualität weiter steigern und mit der Zukunft gehen.“

(*Auszüge aus dem Prüfbericht der Heimverzeichnis GmbH)

Daten & Fakten

Die Einrichtung liegt inmitten der Natur und trotzdem nur wenige Autominuten von der Lübecker Innenstadt entfernt. Die moderne Wohnanlage bietet Wohnverhältnisse nach neuesten Standards:

- Betreuung von Bewohnern mit besonderem Betreuungsbedarf (§ 87b SGB XI)
- Parkähnlicher Garten
- Friseursalon
- Cafe mit Kiosk im Dachgeschoss, auch für externe Gäste geöffnet.

DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park
Waldstr. 52 • 23568 Lübeck
drkseniorenzentrum.de
info-seniorenzentrum@drk-sh.de
☎ 0451 39004-0

Unterstützt durch:



**Gemeinnützige
Sparkassenstiftung
zu Lübeck**

Anette Langner, Vorstand (Sprecherin)
des DRK-Landesverbandes, bei einem Besuch
in der Rettungsdienstschule.

Taktische Medizin: DRK bildet jetzt auch Polizei aus

Die DRK-Rettungsdienstschule blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2019 zurück. Neben angehenden Notfall- und Rettungs-sanitätern gehören nun nämlich auch die Vollzugsbeamten der schleswig-holsteinischen Polizei zu den „Schülern“ der Bildungseinrichtung.



Eine wesentliche Aufgabe der DRK-Rettungsdienstschule in Lübeck ist die dreijährige Ausbildung von jungen Menschen zu Notfallsanitäter*innen. Insgesamt 18 Zertifikate wurden im vergangenen Jahr nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung überreicht. 19 „Neulinge“ haben ihre Ausbildung gleichzeitig begonnen. Zusätzlich haben mehr als 50 Rettungsassistent*innen ihr Zertifikat über eine Weiterqualifizierung mit einer Ergänzungsprüfung erworben.

Neben der Berufsausbildung Notfallsanitäter*in bietet die DRK-Rettungsdienstschule auch die dreimonatige Qualifizierung als Rettungssanitäter*in an. Diese Schulung wird in verschiedenen Formen angeboten und wurde 2019 von mehr als 70 Teilnehmenden besucht. Auch ehrenamtlich Aktive des DRK stellen sich regelmäßig dieser Herausforderung und absolvieren diese Schulung neben ihrer beruflichen Tätigkeit. Ein völlig neues Aufgabenfeld hat die DRK-Rettungsdienstschu-

le außerdem 2019 übernommen. Die schleswig-holsteinische Polizei hat nämlich die Aus- und Fortbildung in taktischer Medizin an das DRK übertragen. Die DRK-Rettungsdienstschule ist nun dafür verantwortlich, jährlich mehr als 3.000 Polizist*innen im ganzen Land zu schulen. „Dass wir mit dieser Ausbildung betraut wurden, macht uns auch stolz“, erklärte Carsten Hahn, Geschäftsführer der DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein in Lübeck.

Daneben wurden noch zahlreiche spezielle Weiterbildungen sowie Pflichtfortbildungen für Mitarbeiter*innen im Rettungsdienst angeboten. Alles zusammenge-rechnet wurden 2019 über 11.000 Unterrichtsstunden in 420 Veranstaltungen für mehr als 4.300 Teilnehmende durch die Lehrkräfte der DRK-Rettungsdienstschule durchgeführt. Dafür beschäftigt die Schule derzeit 15 Lehrkräfte in Festanstellung sowie mehr als 30 freiberufliche Dozenten*innen.

Daten & Fakten

Das DRK betreibt in Schleswig-Holstein eine der ältesten Rettungsdienstschulen in Norddeutschland. Gegründet wurde sie bereits 1952, seit 2004 hat sie ihren Sitz in Lübeck. Träger ist seit 2010 die DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH.

Gesellschafter sind die DRK-Kreisverbände Herzogtum Lauenburg, Kiel, Lübeck, Ostholstein, Schleswig-Flensburg, Segeberg und der Landesverband. Die Einrichtung sorgt für die rettungsdienstliche Aus- und Fortbildung der DRK-Mitarbeiter*innen.

DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH

Herrendamm 42 - 50 • 23556 Lübeck
drk-rettungsschule-sh.de
info@drk-rettungsschule-sh.de
☎ 0451 879290-30

Das Wohl der Patienten steht an erster Stelle



Die DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel verteidigte auch im Jahr 2019 ihren Platz an der Spitze:

Die DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel verteidigte auch im Jahr 2019 ihren Platz an der Spitze: Mit ihrem zertifizierten Qualitätsmanagement ebenso wie in externen Qualitätsverfahren prüft die Reha-Klinik in St. Peter-Ording konstant ihre Wettbewerbsfähigkeit in der ganzheitlichen Medizin. „Das Wohl der meist mehrfach chronisch erkrankten Patienten*innen steht dabei an erster Stelle“, betont Dr. med. Thomas Willgeroth, Dermatologe und Chefarzt der Klinik.

Im QS-Reha-Verfahren der gesetzlichen Krankenkassen 2018 bis 2020 zeigte die Fachklinik für Ganzheitsmedizin eine herausragende Qualität in den geprüften Hauptindikationen Kardiologie, Pneumologie, Orthopädie und Dermatologie. Im Ergebnisbericht des BQS Instituts für Qualität und Patientensicherheit überzeugte die Klinik in der Struktur- und Prozessqualität, in den Reha-Erfolgen und der Patientenzufriedenheit mit größtenteils überdurchschnittlichen Ergebnissen im Vergleich zu den Referenzeinrichtungen.

In den meisten Fällen sind diese darüber hinaus auf eine einzige Indikation ausgerichtet, während die DRK-Nordsee-Reha-Klinik insgesamt vier Schwerpunkte hat. „Das unterstreicht die besondere Leistungsstärke unserer Klinik“, sagt Dr. med. Thomas Willgeroth.



Wer eine Reha braucht, sollte nicht um sie kämpfen müssen.



Die DRK-Nordsee-Reha-Klinik überzeugt in den Ergebnisberichten der gesetzlichen Krankenkassen seit Jahren mit herausragender Qualität in den geprüften Hauptindikationen Kardiologie, Pneumologie, Orthopädie und Dermatologie.

Top-Rehaklinik Onkologie

Über eine weitere Anerkennung freute sich die Reha-Einrichtung Goldene Schlüssel im vergangenen Jahr. Das Magazin Focus-Gesundheit zeichnete die Klinik für ihr medizinisches Angebot in der Krebsnachsorge und ihre hohe Reputation in Fachkreisen als eine der Top-Rehakliniken Deutschlands im Bereich der Onkologie aus.



„Reha. Macht's besser!“

Die DRK-Nordsee-Reha-Klinik beteiligt sich seit 2019 an der bundesweiten Kampagne „Reha. Macht's besser!“. Mehr als 250 Reha-Einrichtungen und verschiedene Verbände der Leistungsträger beteiligen sich deutschlandweit an der Initiative des Bundesverbands Deutscher Privatkliniken in Berlin. Diese startete am 10. Oktober 2019 und fordert seitdem eine Stärkung der Reha in Qualität und Zugang. Denn die positive Wirkung von Rehabilitationsmaßnahmen auf den Einzelnen spiegeln sich – so die Initiatoren – in der Wirtschaft, auf dem Arbeitsmarkt und in der Solidargemeinschaft. Die Forderungen der bundesweiten Kampagne sind daher: einfacher Zugang zur Reha, freie Klinikwahl, gerechte Vergütung und Qualitäts-Wettbewerb statt Preiskampf. Mit der Kampagnen-Website www.rehamachtsbesser.de sowie Aktivitäten in den sozialen Medien sollen die Politik und die brei-

Über die Klinik

Die DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel im Nordseeheil- und Schwefelbad St. Peter-Ording ist eine Fachklinik für interdisziplinäre Ganzheitsmedizin. Besonders hoch ist der Anteil mehrfach erkrankter Patienten*innen, die in der Klinik Genesung und Erholung finden.

Alle Patienten*innen individuell in all seinen gesundheitlichen Facetten betreuen – dieser Gedanke begründet das ganzheitliche Behandlungskonzept, das sich vollständig am jeweiligen Gesundheitszustand des/der Patienten*innen orientiert. So wird beispielsweise ein Patient mit einer chronischen Herz-Kreislauf-Erkrankung, zusätzlichen Gelenkbeschwerden und Hautproblemen über die kardiologische Behandlung hinaus auch orthopädisch und dermatologisch sowie bei Bedarf psychologisch betreut.

- Schwerpunkte: Kardiologie, Orthopädie, Pneumologie, Dermatologie
- Begleiterkrankungen aus den Bereichen: Allergologie, Psychosomatik, Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes, Onkologie-Nachsorge.

te Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert werden. Denn „jeder zweite Antrag auf eine Heilbehandlung wird abgelehnt“, heißt es auf der Homepage. „Wir sind der Ansicht: Wer eine Reha braucht, sollte nicht um sie kämpfen müssen!“. Zudem müsse Qualität vor Wettbewerb gehen: „Noch immer werden Reha-Einrichtungen von Krankenkassen allein nach Preis bewertet. Das muss sich ändern!“

Für die Stärkung der Reha haben mittlerweile 2.880 Unterstützer*innen ihre Stimme auf der Website abgegeben. Stimmabgabeberechtigt sind Beschäftigte und Patienten*innen (auch ehemalige) einer Reha-Klinik, Angehörige sowie Fans der Reha. 2020 wird die Initiative „Reha macht's besser!“ mit weiteren Aktionen fortgesetzt.

Daten & Fakten

Maßnahmen zur Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung (AR/AHB) erwachsener Patienten*innen, Präventionsprogramme und eine Privatambulanz zählen zum Leistungsspektrum der Klinik. Das ganzheitliche Behandlungskonzept integriert klassische Therapien der Schulmedizin sowie Naturheilverfahren. Bereits seit Gründung im Jahr 1913 entfaltet das Reizklima der Nordsee seine gesundheitsfördernde Wirkung im Klinikdorf unmittelbar am Nordseedeich.

DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel

Im Bad 102 • 25826 St. Peter-Ording
drk-nordsee-reha-klinik.de • info-spo@drk-sh.de • ☎ 04863 702-0



Elly Heuss-Knapp-Haus: v.l. Nadine Liebig (Ärztin), Thure Koll (stellv. Bürgermeister Plön), Angelika Salomon (Psychologische Beratung), Ulrike Larsen (Leitung Kindertreff).



Der Ruheraum im Alma-Münster-Haus auf Amrum erstrahlte 2019 in neuem Glanz.

Lobbyarbeit für die Familie

Die DRK-Zentren für Gesundheit und Familie in Plön, auf Pellworm und auf Amrum bieten Eltern und Kindern wertvolle Unterstützung.

Unterstützung für Soldatenfamilien

Jede zweite Soldatenehe wird laut Statistik der Bundeswehr geschieden. Grund dafür sind oft familiäre Probleme infolge von Auslandseinsätzen, mit belastenden Folgen für den Betroffenen ebenso wie für den Partner und die Kinder. Das **Elly Heuss-Knapp-Haus** in Plön bietet im Rahmen eines Pilotprojektes seit 2018 eine dreiwöchige Kur für Soldatenfamilien an. Diese Kur umfasst eine besondere Therapie zur Verbesserung der Familien- und Paarbeziehung. Denn ein Auslandseinsatz – häufig in Krisengebieten – ist eine große Belastung für die Soldaten*innen und die Da-

”

Ein Auslandseinsatz ist eine große Belastung.

heimgebliebenen. Denn nicht nur, dass diese in ständiger Sorge um den Partner und - in den meisten Fällen - den Vater leben. Die Pflichten und Sorgen des Alltags, die sonst zu zweit geschultert werden, lasten jetzt doppelt schwer auf einem Elternteil.

Die Soldaten*innen selbst sind im Einsatz konfrontiert mit Bedrohungsszenarien und traumatischen Erfahrungen, nicht selten leiden sie im Nachhinein unter einer posttraumatischen psychischen Belastungsstörung. Wieder zurück zu Hause, ist für die Beteiligten häufig alles anders als vorher. Die Kinder haben sich auf Grund der langen Trennung entfremdet, und auch die Partner finden nicht mehr zueinander. Die Kur „Soldatenfamilien“ hilft den Betroffenen, die Ressourcen für die Familien- und Paarbeziehung zu erkunden und zu erweitern. Sich Zeit zu nehmen für die Partnerschaft, die Kinder und für sich selbst kann in dieser Situation ein erster wichtiger Schritt sein. Häufig gelingt dieser durch ein Heraustreten aus der gewohnten Umgebung an einem neuen Ort - einem neuen Erfahrungsraum für

die ganze Familie. Der familientherapeutische Ansatz der Therapie: Die Familien-, Paar- und Eltern-Kind-Beziehungen sollen stabilisiert und so die Familie als Ganzes gestärkt werden. Das Pilotprojekt Kuren für „Soldatenfamilien“ wird auch im Jahr 2020 fortgeführt.

Einblicke in den Kuralltag beim Tag der offenen Tür

Das **Alma Münster-Haus auf Amrum** freute sich im vergangenen Jahr über den ausgebauten Ruheraum – dieser versprüht jetzt ein ganz besonderes Nordsee-Ambiente. Tanja Lessau, kaufmännische Leitung der DRK-Zentren: „Der Ruheraum auf dem Dachboden wurde komplett neu ausgebaut - brandschutzgerecht mit neuem Fluchtweg, neuem Fußboden und vor allem einem Panoramafenster mit geöffnetem Blick auf die Nordsee. Das ist unheimlich klasse und hat einen Mehrwert für die Patienten*innen.“ Das neue Fenster steigere die Wertigkeit der Therapie, denn das Ambiente sei wichtig für eine Kur-Einrichtung. „Man darf ja nicht vergessen, die Leute kommen mit psychischen Belastungen. Und solche Dinge sind fast schon ein therapeutisches Mittel, genauso wie das Laufen am Dünenrand oder am Nordseestrand“, erklärt Tanja Lessau.

Am 28. Juni 2019 konnten Interessierte einen Blick in die Einrichtung **Dr. Gabriele Akkermann-Haus** auf

der grünen Nordsee-Insel Pellworm werfen. Die Besucher lernten den Kuralltag und das Angebot für Mütter und Väter in Belastungssituationen kennen. Für die kleinen Besucher gab es ein Rahmenprogramm mit bunten Aktionen wie dem Kinderschminken.

Veranstaltung: Tag der Müttergesundheit

Drei Monate später wurde im **Plöner Elly Heuss-Knapp-Haus** am 28. September der Tag der Müttergesundheit begangen: Die Veranstaltung fand im Rahmen der „Woche der Müttergesundheit“ des Müttergenesungswerkes (MGW) statt. Ziel der Aktion ist es, Mütter und Väter im Dauerlauf des alltäglichen Funktionierens für die eigene Gesundheit zu sensibilisieren und über das Kurangebot für Mütter und Väter zu informieren. Auch Thure Koll, Erster Stadtrat in Plön, erkundigte sich vor Ort über Kuralltag und Kur-schwerpunkte. Diese sind im Elly Heuss-Knapp-Haus Epilepsie, Enuresis, Soldatinnen/Soldaten, Partner im Einsatz/Soldatenfamilien.

Im **Alma Münster-Haus** auf Amrum erweiterte sich das Angebot im vergangenen Jahr neben der Trauerbewältigung um die zwei neuen Schwerpunktkuren Mütter nach Mehrlingsgeburten und Mütter in Co-Abhängigkeit. Auf Pellworm steigt die Nachfrage nach

Schwerpunktkuren zu Burnout, Erziehungscoaching und Kuren für Alleinerziehende in den vergangenen Jahren kontinuierlich.

Personell verstärkte sich 2019 das **Elly Heuss-Knapp-Haus** in Plön mit Neuzugang Nadine Liebig, Fachärztin für Innere Medizin. Außerdem startete der Ausbau des Kindertreffs in den Sommermonaten.



Alma Münster Haus auf Amrum direkt am Watt.

Daten & Fakten

Das Alma Münster-Haus liegt in Wittdün auf der Insel Amrum im Weltnaturerbe „Nordfriesisches Wattenmeer“. Während der Nord-Osten der Insel ans Watt grenzt, ist der Süd-Westen mit einem breiten Sandstrand, dem Kniepsand, der freien Nordsee zugewandt. Ganzjährig herrscht ein wohltuendes Reizklima, das seit fast 30 Jahren therapeutisch genutzt wird.

DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie
Alma Münster-Haus
Inselstr. 44 u. 53
25946 Wittdün/Amrum

mutter-vater-kind-kur.org
info-amrum@drk-sh.de
Freecall 0800 6645691

Die Plöner Einrichtung liegt am Stadtrand des Luftkurortes, inmitten des Naturparks Holsteinische Schweiz. Appartements, Gruppen- und Therapieräume befinden sich in Gebäuden, die ein stilvolles Ensemble bilden, dessen Zentrum ein charmantes Herrenhaus direkt am Höftsee ist. Die Einrichtung verfügt über ein großes Freige-lände, eine eigene Badestelle und einen Bootssteg für die hauseigenen Ruderboote.

DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie
Elly Heuss-Knapp-Haus
Ölmühlenallee 6 • 24306 Plön

mutter-vater-kind-kur.org
info-ploen@drk-sh.de
Freecall 0800 6645691

Seit 1996 besteht das Dr. Gabriele Akkerman-Haus auf der grünen Marscheninsel Pellworm inmitten des Weltnaturerbes Nordfriesisches Wattenmeer. Allergenarme, salz-, jod- und sauerstoffreiche Luft, der Rhythmus der Gezeiten, Bauernhöfe, Felder, Wiesen und Deiche in der Umgebung prägen den Charakter des Standortes, fördern Erholung und Kurerfolg.

DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie
Dr. Gabriele Akkerman-Haus
Uthlandestr. 8 • 25849 Pellworm

mutter-vater-kind-kur.org
info-pellworm@drk-sh.de
Freecall 0800 6645691



Anette Langner, Maik Detloff (rechts) und die Kinder der Kita Wellsee freuten sich über die Spende der Kieler Volksbank, überreicht von Tobias Zienecker.



Kita Wellsee

Im September freuten sich die 100 Kinder des DRK-Familienzentrums in Wellsee über ein neues Klettergerüst. Möglich gemacht hatte die Kieler Volksbank den Kauf des großen Sport- und Spielgerätes für den Spielplatz der Einrichtung mit einer Spende in Höhe von 9.000 Euro.

Anette Langner, Sprecherin des DRK-Landesverbandes, durfte den „Active Trail“ im Rahmen seiner offiziellen Einweihung natürlich auch ausprobieren. „Ich freue mich darüber, dass die Kinder unseres Kinderhauses mit dem neuen ‚Active Trail‘ nicht nur ein tolles Gerät zum Spielen haben, sondern auch eine Installation, mit der Koordination und Geschicklichkeit trainiert werden“, betonte sie. „Ich bedanke mich sehr bei der Kieler Volksbank für die großzügige Spende.“ Tobias Zienecker, Firmenkundenberater der Kieler Volksbank, sagte: „Wir unterstützen mit unserer Spende sehr gerne eine so gute und wichtige Einrichtung wie das DRK-Kinderhaus in Wellsee. Uns war es wichtig, für die Kinder eine Anschaffung zu unterstützen, die nachhaltig ist und neben der Spielfreude auch die Gesundheit fördert“. Und auch Tobias Zienecker wagte eine Kletterpartie auf dem hölzernen Spielgerät. Seine Bilanz: „Das ist schon ganz schön anspruchsvoll, gerade für die Kleinen.“ Diese platzten schon fast vor Neugier auf den Balancier- und Kletterpfad. Immerhin stand das Gerüst vor seiner Einweihung schon wochenlang auf dem Spielplatz des DRK-Familienzentrums, durfte aber nicht betreten werden, erklärte Maik Detloff als Leiter des Familienzentrums. „Das Fundament musste erst richtig aushärten.“

Der „Active Trail“ ist ein Balancier- und Hangelpfad – neun Meter lang und am höchsten Punkt über zwei Meter hoch: der Rahmen besteht aus Holz, in der Mitte hängen drei frei schwingende Hölzer, die durch Tampfen mit dem Rahmen verbunden sind. Der „Active Trail“ dient dem Training von Gleichgewicht und Geschicklichkeit und richtet sich an Kinder ab drei Jahren. Eine wackelige Angelegenheit, gibt auch Maik Detloff lachend zu, aber: „Die Kinder sind darauf ganz schnell mutiger geworden.“

Daten & Fakten

Gesellschafter der DRK-Kinder- und Jugendhilfe Nord gGmbH sind der DRK-Kreisverband Stormarn und der DRK-Landesverband Schleswig-Holstein. Derzeit unterhält die Gesellschaft fünf DRK-Kindertagesstätten in Kiel sowie eine Kindertagesstätte in Stolpe.

Adressen unter:
drk-sh.de/kinder-jugendhilfe
KiJuGF@drk-sh.de

Aktiv in der Gemeinschaft

Auch im Jahr 2019 konnte der Marie Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein Wohnpark Flensburg wieder eine hohe Auslastung verzeichnen. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: die gute Lage, die schöne Ausstattung und die zahlreichen, die Gemeinschaft fördernden Aktivitäten.

Neben den regelmäßigen Veranstaltungen - wie den Spiel- und Kaffeemittagen, dem Schnack am Mittwoch und dem gemeinsamen Frühstück und Mittagessen - fanden auch im Jahr 2019 wieder besondere Feste und Veranstaltungen statt.

Dazu zählen traditionsgemäß die Silvesterparty, das Frühlingskonzert, das Sommerfest, das zünftige Oktoberfest und die Weihnachtsfeier. Diese war wie immer das Highlight des Jahres. Bei Punsch und Schmalzbraten zauberte das Duo Traumfänger mit Gesang und Gitarrenmusik eine besondere Weihnachtsstimmung in den Wohnpark. Die zahlreich anwesenden Mieter*innen trugen durch ihren Gesang zur festlichen Atmosphäre bei.

Es wurde 2019 aber nicht nur gefeiert. Durch Fachvorträge ist auch die Präventionsarbeit in den Veranstaltungsbereich integriert worden. Hier gab es Fachvorträge eines Apothekers und einer Heilpraktikerin. Ein Polizist referierte mehrmals über die hochaktuellen Themen Enkeltrick, falsche Polizisten und andere Gaunereien.

Daten & Fakten

Der Wohnpark verfügt über 72 Wohnungen: 56 für Senior*innen und 16 für Menschen mit Behinderungen. Alle Wohnungen sind barrierefrei und haben eine Größe zwischen 50 und 95 m².

Marie Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein Wohnpark
Swinemünder Str. 7 - 7e • 24944 Flensburg

Mieterservice unter: ☎ 0461 313472-91
vermietung@drk-sh.de drk-sh.d

”

Die Weihnachtsfeier war wieder das Highlight des Jahres.



Die Spiel- und Kaffeemittage gehören zum regelmäßigen Programm im Marie Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein Wohnpark Flensburg.



Schleswig-Holsteins Gesundheitsminister Dr. Heiner Garg gemeinsam mit den Blutspende-Jubilaren.

Blutspender-Ehrung

Anlässlich des Weltblutspendertages am 14. Juni überreichte Schleswig-Holsteins Gesundheitsminister Dr. Heiner Garg die Ehrennadel des Landes an 20 engagierte DRK-Blutspenderinnen und -spender aus ganz Schleswig-Holstein, die mindestens 100 Blutspenden geleistet haben.

Der Minister betonte anlässlich der Ehrung: „Mit einer Blutspende können Sie anderen Menschen das Leben retten und sich aktiv für die Gesellschaft engagieren. Die Ehrennadel ist ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung für Ihre besondere Leistung. Im Namen der Landesregierung gilt Ihnen mein herzlicher Dank für Ihr großes Engagement!“ Die verliehene Ehrennadel soll andere Menschen darüber hinaus auf das überlebenswichtige Thema Blutspende aufmerksam machen und ermutigen, sich ebenfalls für Mitmenschen einzusetzen und Blut für andere zu spenden.

Auch Prof. Jürgen Ringwald, ärztlicher Leiter der DRK-Institute für Transfusionsmedizin in Schleswig und Lütjensee, wies in seinem Dank an die geehrten Spenderinnen und Spender auf deren außergewöhnliche, uneigennützige Leistung hin und appellierte auch an junge Menschen, Blut zu spenden, um die Patientenversorgung auch langfristig sicherstellen zu können.

Daten & Fakten

Der DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V. ist an der DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gGmbH beteiligt, die in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Hamburg, Sachsen und Schleswig-Holstein Krankenhäuser mit Blutprodukten wie Blutplasma, Blutplättchen und Konzentraten roter Blutkörperchen versorgt.

Institut Lütjensee
Hamburger Str. 24
22952 Lütjensee

Institut Schleswig
Rote-Kreuz-Weg 5
24837 Schleswig

blutspende.de
Hotline: 0800 1194911



Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor Dr. Andreas Schmid (links) und Möllns Bürgermeister Jan Wiegels mit den aktuellen Zertifikaten für das DRK-Krankenhaus.

350.000 Euro für die Bildung

Gleich zwei herausragende Auszeichnungen erhielt das DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg nach Umfragen bei den Bürger*innen im Kreis Herzogtum Lauenburg:

Einen ersten Platz nach dem Qualitätssiegel „Wertvoller Arbeitgeber für das Gemeinwohl Nord“ durch das Magazin Wirtschaftswoche und „Deutschlands beste Krankenhäuser“, vergeben vom Wirtschaftsmagazin FOCUS. „Für unser Krankenhaus eine große Wertschätzung, die uns stolz macht“, freute sich Dr. Andreas Schmid, Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor. „Ich möchte mich auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, ohne deren Engagement so etwas nicht möglich wäre.“

”
Für unser
Krankenhaus
eine große
Wertschätzung.



Für ein besseres Versorgungsangebot vergrößerte das DRK-Krankenhaus im vergangenen Jahr seine Urologie.

„Wertvoller Arbeitgeber für das Gemeinwohl Nord“ wird durch die Wirtschaftswoche jährlich in einer Umfrage bei den Bürgerinnen und Bürgern ermittelt, die in 54 Landkreisen und 17 kreisfreien Städten zu 2.158 regionalen Arbeitgebern befragt wurden. Bei „Deutschlands beste Krankenhäuser“ testete das Wirtschaftsmagazin FOCUS 1020 Krankenhäuser bundesweit. Davon erhielten 159 eine Auszeichnung. Das DRK-Krankenhaus erreicht Platz 95, in Schleswig-Holstein sogar Rang 3 der Akutkrankenhäuser.

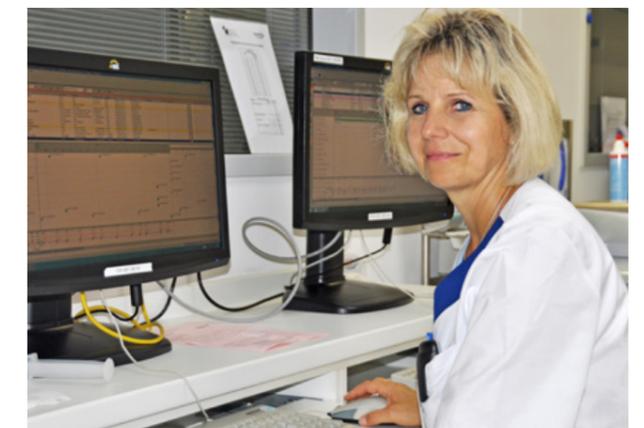
Urologie wurde vergrößert

Neben Lutz Kiehl vom Medizinischen Versorgungszentrum Herzogtum Lauenburg ist auch der Belegarzt Dr. Markus Schäfer vom Urologischen Zentrum Lüneburg (UZL) ins Erdgeschoss des DRK-Krankenhauses eingezogen. „Damit können wir den Bürgern aus der Region ein noch besseres Versorgungsangebot bieten“, so Dr. Andreas Schmid. Vor allem im Bereich der Operationen wird Dr. Markus Schäfer tätig sein und die Urologie auf ein noch breiteres Fundament stellen.

Neue Pflegedirektorin

Seit Anfang Juli ist Ramona Voigt die neue Pflegedirektorin und damit Nachfolgerin von Wiebke Hargens, die 31 Jahre lang in der Leitung des DRK-Krankenhauses stand. Ramona Voigt fing als Kinderkrankenschwester in Saalfeld (Thüringen) an, qualifizierte sich u.a. zur Pflegedienstleiterin (2001), legte ein Studium zur Diplom-Pflegewirtin ab (2007), war Stationsleitung einer Inneren Abteilung und 14 Jahre lang Heimleiterin eines Verbundes der AWO. Zuletzt arbeitete Ramona

Voigt als Pflegedienstleitung in den Segeberger Kliniken. „Für mich steht der Patient absolut im Mittelpunkt“, sagt sie und möchte mit dem Pflegepersonal und den Ärzten noch stärker an den Strukturen arbeiten, die dem Patientenwohl dienen.



Ramona Voigt ist seit Juli 2019 die neue Pflegedirektorin im DRK-Krankenhaus.

Speiseplan wird mediterran

Gesundes Essen trägt wesentlich zur Gesundheit und zum Wohlbefinden bei - und kann auch Leben verlängern! Vor allem die mediterrane Küche verringert die Herzinfarkt- und Schlaganfallgefahr und senkt das Krebsrisiko. Auch das Risiko für Diabetes Typ-2 und Krebsarten wie Darm- und Brustkrebs senkt mediterrane Kost nachweislich. Seit Mitte Juni achtet das DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg noch mehr auf frische Produkte aus der Region, auf eine schonen-

de Zubereitung und auf die Verwendung von Olivenöl „nativ extra“ (höchste Qualitätsstufe) mit seinen wertvollen Fettsäuren. Dadurch lassen sich Blutfettwerte, Blutdruck, Blutzucker positiv beeinflussen. Neben dem DRK-Krankenhaus punktet künftig auch die DRK-Praxisklinik in Mölln mit mediterraner Küche.



Für unsere Ausbildung können wir künftig noch bessere Rahmenbedingungen bieten.

DRK-Bildungszentrum erhält 350.000 Euro vom Land

Die Freude war riesengroß bei den Verantwortlichen des DRK-Krankenhauses Mölln-Ratzeburg, als Mitte November ein Brief des Schleswig-Holsteinischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren eintraf. Das Anschreiben trägt die Überschrift „Festsetzung förderungsfähiger Investitionskosten nach § 9 Abs. 1 Nr.1 KHG in Verbindung mit

§7 Abs. 1 und 2 AG-KHG und Bewilligung von Fördermitteln“ und besagt, dass das DRK-Krankenhaus für sein Bildungszentrum für Gesundheitsberufe in Mölln 350.000 Euro förderungsfähige Investitionskosten für Umbaumaßnahmen erhält. „Eine sehr gute Nachricht für uns, für die Region und für alle zukünftigen Schülerinnen und Schüler, denen wir für ihre Ausbildung künftig noch bessere Rahmenbedingungen bieten können“, freut sich Dr. Andreas Schmid, Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor des DRK-Krankenhauses.

Mit den 350.000 Euro förderungsfähigen Investitionskosten wird das Bildungszentrum für Gesundheitsberufe im 3. Stock der DRK-Praxisklinik einen zusätzlichen Klassenraum einrichten, in dem auch Vorträge vor Publikum gehalten werden können, einen Demo-Raum für den praktischen Unterricht, eine Bibliothek und zusätzliche sanitäre Räume. Bettina Burchert-Ziethen, Leiterin des Bildungszentrums, die dann mit ihren Kolleginnen und Kollegen pro Jahr bis zu 160 Schülerinnen und Schüler unterrichten kann, ist froh: „Das ist wirklich toll. Wir werden dadurch ganz andere Möglichkeiten erhalten, vor allem auch im praktischen Unterricht.“

Auch Bürgermeister Jan Wiegels überbrachte als Aufsichtsrats-Vorsitzender für die Stadt Mölln als Anteilseigner am DRK-Krankenhaus beste Wünsche: „Für unseren Standort Mölln ist dieser Förderbescheid eine zusätzliche Wertschätzung.“

Daten & Fakten

Das DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg hat zwei Standorte. Die stationäre Patientenversorgung ist auf Ratzeburg konzentriert. Das frühere Möllner Krankenhaus wurde zu einer modernen Praxisklinik umgebaut mit unterschiedlichen Anbietern aus dem Gesundheitsbereich und dem DRK-Bildungszentrum.

Das DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg betreibt der DRK-Landesverband in gemeinsamer Trägerschaft mit der Stadt Mölln und dem DRK-Kreisverband Herzogtum-Lauenburg.

Ein Tochterunternehmen des Krankenhauses ist die DRK-Pflegedienste Herzogtum-Lauenburg gGmbH. Die Gesellschaft betreibt in Ratzeburg und Berkenthin jeweils ein Seniorenhaus und außerdem drei ambulante Pflegedienste im Kreis Herzogtum Lauenburg.

DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg
Röpersberg 2 • 23909 Ratzeburg

drk-krankenhaus.de • info@drk-krankenhaus.de • ☎ 04541 884-0

- **DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf**
- **DRK-Christof-Husen-Haus**
- **DRK-Norddeutsches Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche**



Auf einem weitläufigen, naturnahen Gelände in Raisdorf bei Kiel befinden sich drei Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein e. V. für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Deren Bedeutung und Einzugsbereich reichen weit über Norddeutschland hinaus.

DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf

Inklusives Engagement

Das DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf (SuTz) nimmt eine Tradition auf und richtet sich zukunftsorientiert aus.

2. TOHOOP Festival

Im Juli 2016 erlebte das TOHOOP Festival eine sehr erfolgreiche Premiere als exklusives „Inklusionskonzert“ für das SuTz, das CHH und das NEZ. Viele Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen wünschten sich seitdem eine Neuauflage dieser Veranstaltung. Im Herbst 2018 begannen die Planungen für das zweite TOHOOP Festival, das am 17.05.2019 stattfinden sollte. Ob sich allerdings Petrus auf die Seite der Festivalfans schlagen würde, war bis zur Eröffnung unklar. Doch es blieb trocken und so konnte bei großartiger Stimmung draußen gefeiert werden.

Alles klappte wunderbar, von der Eröffnung durch die Geschäftsleitung Saskia Bermbach über die kulinarische Versorgung bis zu den musikalischen Leckerbissen, die von Brendan Lewes & the Gambling Ambers, Caruso, The Pinpricks, Romeo Sincere und Daniel Hoppenstedt bis in die Nacht serviert wurden. Wer auf den schönen Abend anstoßen wollte, konnte das mit schillernden Cocktails tun und sich ein 3. TOHOOP Festival in nicht allzu ferner Zukunft wünschen.



2. TOHOOP Festival: Partylaune - gute Stimmung

Daten & Fakten

Das Internat des DRK-Schul- und Therapiezentrums Raisdorf (SuTz) ermöglicht Kindern und Jugendlichen mit schwersten körperlichen Behinderungen den Schulbesuch im angegliederten



„Landesförderzentrum körperliche und motorische Entwicklung“ durch ein einzigartiges Konzept von Wohnen, Betreuung und Therapie an 365 Tagen im Jahr.

Das Zentrum steht auch jungen Erwachsenen offen, die eine andere Schule besuchen bzw. eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren.

Darüber hinaus verfügt das DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf über 10 Wohnplätze für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen und außerordentlichem Hilfebedarf, die hier Pflege, Betreuung und tagesstrukturierende Angebote finden.

DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf
Henry-Dunant-Str. 6 – 10
24223 Schwentinental / OT Raisdorf

drk-sutz.de • info@drk-sutz.de
☎ 04307 909-400

Wohnen mit Tagesstruktur

2019 hat das SuTz sein Leistungsspektrum erweitert: Seit September gibt es dort eine Wohngruppe für erwachsene Menschen mit extremen körperlichen Behinderungen und häufig damit einhergehenden Sinnes- und/oder kognitiven Einschränkungen. Das neue ganzheitliche Angebot, das durch ein multiprofessionelles Team geleitet wird, umfasst zwei Komplexe: einen Wohnbereich und eine tagesstrukturierende Förderung in separaten Räumlichkeiten außerhalb des Wohnhauses. Die Bewohner*innen können so durch intensive Begleitung und Betreuungsdichte Sinneserfahrungen erleben und Teilhabe am Leben der Gemeinschaft erfahren.

Das SuTz reagierte mit der Initiation der neuen Wohngruppe auf die gezielte Nachfrage von Menschen, deren Leben von chronischen Erkrankungen und Behinderungen geprägt ist und die ein außerordentlich großes Maß an Begleitung sowie pflegerische Hilfen zur sozialen Integration benötigen.

Qualitätsmanagement

Im Zuge verschiedener zukunftsorientierter Neustrukturierungen wurde im SuTz 2019 ein professionelles Qualitätsmanagement mit einer entsprechenden Beauftragten, einem dazugehörigen Steuerkreis und einem QM-Handbuch etabliert. Auftaktveranstaltung und erste Arbeitsergebnisse konnten schon erfolgversprechend genutzt werden.

DRK-Christof-Husen-Haus

Wichtige Anpassungen

Updates im DRK-Christof-Husen-Haus (CHH)

Neues Brandschutz- und Evakuierungskonzept

Auch wenn alle hoffen, dass Katastrophenpläne im CHH niemals zum Einsatz kommen werden, müssen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen damit vertraut sein. Insofern war die Einführung eines neuen Brandschutz- und Evakuierungskonzeptes mit umfassenden Ratschlägen zu dessen praktischer Anwendung für alle Beteiligten ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Frische Bäder

Die kontinuierliche Instandhaltung der Bausubstanz ist in allen Raisdorfer DRK-Einrichtungen ein Dauerthema. Im CHH standen 2019 umfangreiche Renovierungen der Sanitärräume an, sodass die barrierefreien Badezimmer von drei Bewohnerapartments komplett neu und komfortabel gestaltet werden konnten.

Daten & Fakten

Das **DRK-Christof-Husen-Haus (CHH)** ist eine Wohnstätte für junge Erwachsene mit schwersten körperlichen Behinderungen, die hier barrierefreien Wohnraum sowie individuelle Betreuung, Förderung und Therapie erhalten. Die Bewohner*innen des CHH arbeiten in der zum Haus gehörenden „Schwentinentaler Werkstatt für angepasste Arbeit“, die in Trägerschaft der „Die Ostholsteiner gGmbH“ betrieben wird.

DRK-Christof-Husen-Haus
Henry-Dunant-Str. 6 - 10
24223 Schwentinental / OT Raisdorf

drk-christof-husen-haus.de • info@drk-sutz.de
☎ 04307 909-739



CHH-Fotoaktion im Frühsommer.

Glänzende Fotos

Am 26.06.2019, dem gefühlt heißesten Tag des Jahres, gab es im CHH ein großes Blitzlichtgewitter und viel Spaß für Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen, denn im Haus, in der Werkstatt und im Garten wurden aktuelle Fotoserien für verschiedene Publikationen aufgenommen, die ordentlich Furore machen.

DRK-Norddeutsches Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche

Zielgerichtete Investitionen

Das DRK-Norddeutsche Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche (NEZ) blickt nach vorn.

Umfangreiche Baumaßnahmen

Das NEZ hatte in den Osterferien 2019 geschlossen, um dringenden Sanierungsarbeiten Raum zu geben, die bei laufendem Klinikbetrieb nicht hätten durchgeführt werden können: Zahlreiche Wasserleitungen wurden erneuert und der Stationsflur bekam eine neue Brandschutzdecke, um den gesetzlichen Bestimmungen hinlänglich zu entsprechen. Gleichzeitig wurden restliche Renovierungsarbeiten an den Eltern-Kind-Zimmern durchgeführt.

Neues Kamerasystem und elektronische Patientenakte

Für die epilepsiespezifische Diagnostik sowie die Therapieplanung und -einleitung sind Beobachtung und Dokumentation von nächtlichen Anfällen wichtige Voraussetzungen. Zu diesem Zweck erhielt das NEZ

2019 ein modernes Kamerasystem. Im Zuge der Softwareerneuerung wurde gleichzeitig die Anwendung der elektronischen Patientenakte gestartet.

Tagungen und Fortbildungen

Am 20.02.2019 tagte die Regionalgruppe Schleswig-Holstein des Netzwerkes Epilepsie & Arbeit, zu der auch das NEZ gehört, erstmals im DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf, um sich umfassend zu Themen wie „Epilepsie am Arbeitsplatz“ und „Arbeits-sicherheit bei Epilepsie“ zu informieren.

Das 21. Raisdorfer Herbstseminar, die wissenschaftliche Traditionsveranstaltung des NEZ, wurde am 26.10.2019 sehr erfolgreich durchgeführt und für die Fortbildung „Kind und Epilepsie“, die am 07.11.2019 stattfand, konnte das NEZ ein ausgebuchtes Platzkontingent vermelden.



Referenten des 21. Raisdorfer Herbstseminars.

Daten & Fakten

Das **DRK-Norddeutsche Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche (NEZ)** ist eine zertifizierte Kinderklinik, die auf die Behandlung therapieschwieriger Epilepsien bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 – 18 Jahren spezialisiert ist.

DRK-Norddeutsches
Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche
Henry-Dunant-Str. 6 - 10
24223 Schwentinental / OT Raisdorf

drk-epilepsiezentrum.de • klinik@drk-sutz.de
☎ 04307 909-201



Unterstützen auch Sie unsere Arbeit!

Der DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V. engagiert sich als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege in vielen verschiedenen sozialen Projekten. Zusätzlich nehmen wir als Hilfsorganisation weitreichende Aufgaben im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz wahr.

Dank Ihrer Hilfe konnten wir in den vergangenen Jahren alle an uns gestellten Anforderungen sehr erfolgreich meistern. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich!

Auch in Zukunft benötigen wir Ihre Unterstützung und bitten Sie um Ihre Spende für Menschen in Not!

DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Kieler Volksbank eG
DE64 2109 0007 0090 0858 33

Verwendungszweck: Spende



www.drk-sh.de/spenden

Gremien, Ehrenmitglieder und Schiedsgericht

Präsidium (gemäß § 18 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Präsident	Georg Gorrissen
Vizepräsidentin	Frauke Tengler
Vizepräsidentin	Dr. Silke Duda
Weitere Mitglieder	Wiebke Boysen, Sören Kühl, Dr. Christian Zöllner, Dr. Juliane Rumpf, Katharina Schumacher, Dr. Gerd-Rüdiger Steffen, Frederic Möß
Ehrenmitglied	Marie-Alix Herzogin zu Schleswig- Holstein
Ehrenpräsident	Henning Kramer

Vorstand (gemäß § 21 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Vorstand	Anette Langner (Sprecherin) Ralph Schmieder
----------	--

Ehrenmitglieder DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

- 1996 Anton Graf Schwerin von Krosigk
- 1999 Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein
- 2004 Waltraud Schröder
- 2016 Henning Kramer

Schiedsgericht (gemäß § 34 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Vorsitzender	Reinhard Müller
stellvertr. Vorsitzender	Otto Witt, Justiziar

Präsidialrat (gemäß § 15 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)

Vorsitzender	Georg Gorrissen
--------------	-----------------

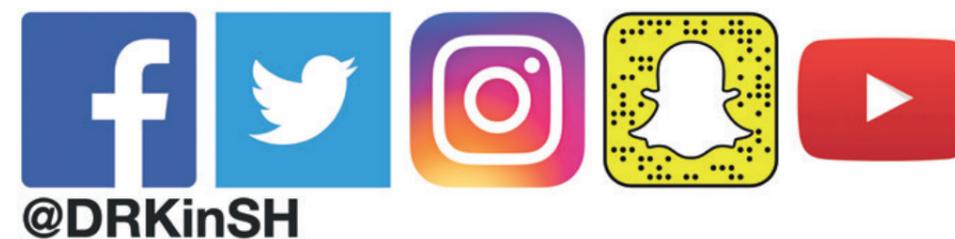
Vorsitzende der 15 DRK-Kreisverbände in Schleswig-Holstein:

- Wiebke Boysen, Dithmarschen
- Dr. Christina von Wedelstaedt, Flensburg-Stadt
- Dr. Christian Zöllner, Kiel
- Dr. Andreas Schmid, Hzgt. Lauenburg
- Jürgen Luig, Lübeck
- Axel Steinbach, Neumünster
- Frank Millack, Nordfriesland
- Gerd Schuberth, Ostholstein
- Wolfgang Krohn, Pinneberg
- Andreas Graß, Plöner Land
- Dr. Markus Göldner, Rendsburg-Eckernförde
- Siegfried Prante, Segeberg
- Harald Krabbenhöft, Schleswig-Flensburg
- N.N., Steinburg
- Paul Konstanz Krueger, Stormarn

Weitere Mitglieder im Präsidialrat:

- Oberin Maria Lüdeke, Vorsitzende der DRK-Schwesternschaften Anschar, Heinrich und Elsa Brändström
- Henning Thomsen, Landeskonzventionsbeauftragter
- Dr. Sabine Kraas, Landesverbandsärztin
- Ingo Prill, Landesverbandsarzt

Folgen Sie uns:



Kontakte DRK-Kreisverbände

Dithmarschen

Hamburger Str. 73
25746 Heide
Telefon 0481 902-0
info@drk-dithmarschen.de
www.drk-dithmarschen.de

Vorsitzende des Präsidiums:
Wiebke Boysen
Vorstand: Kai H. Tange

Flensburg-Stadt

Valentinerhof 29
24941 Flensburg
Telefon 0461 430914-10
kreisverband@drk-flensburg.de
www.drk-flensburg.de

Vorsitzende:
Dr. Christiane von Wedelstaedt
Kreisgeschäftsführer: Jürgen Rix

Kiel

Klaus-Groth-Platz 1
24105 Kiel
Telefon 0431 59008-0
info@drk-kiel.de
www.drk-kiel.de

Vorsitzender: Dr. Christian Zöllner
Kreisgeschäftsführer:
Jürgen Hoffmeister

Herzogtum Lauenburg

Röpersberg 10
23909 Ratzeburg
Telefon 04541 86440
info@drk-kv-rz.de
www.drk-ratzeburg.de

Vorsitzender:
Dr. med. Andreas Schmid
Kreisgeschäftsführer
Peter Timmermanns

Lübeck

Herrendamm 42-50
23556 Lübeck
Telefon 0451 481512-0
info@drk-luebeck.de
www.drk-luebeck.de

Vorsitzender des Präsidiums:
Jürgen Luig
Vorstand: Stefan Krause

Neumünster

Hahnknüll 58
24537 Neumünster
Telefon 04321 4191-0
info@drk-nms.de
www.drk-nms.de

Präsident: Axel Steinbach
Vorstand: Sven Lorenz

Nordfriesland

Industriestr. 9
25813 Husum
Telefon 04841 9668-0
info@drk-nordfriesland.de
www.drk-nordfriesland.de

Vorsitzender des Präsidiums:
Frank Millack
Vorstand: Torben Walluks

Ostholstein

Waldstr. 6
23701 Eutin
Telefon 04521 800-30
info@drk-ostholstein.de
www.drk-ostholstein.de

Präsident: Gerd Schuberth
Vorstand: Henning Meinecke
und Marc Heeschen

Pinneberg

Oberer Ehmschen 53
25462 Rellingen
Telefon 04101 5003-0
info@drk-kreis-pinneberg.de
www.drk-kreis-pinneberg.de

Vorsitzender: Wolfgang Krohn
Kreisgeschäftsführer:
Reinhold Kinle

Plöner Land

Plöner Landstraße 14
24211 Schellhorn
Telefon 04342 903340-0
post@drkploenerland.de
www.drkploenerland.de

Vorsitzender:
Andreas Graß

Rendsburg-Eckernförde

Berliner Str. 2
24768 Rendsburg
Telefon 04331 138-3
info@drk-rdeck.de
www.drk-rdeck.de

Vorsitzender: Dr. Markus Göldner
Kreisgeschäftsführer: Thomas Stritzl

Schleswig-Flensburg

Lise-Meitner-Str. 9
24837 Schleswig
Telefon 04621 819-0
info@drk-sl-fl.de
www.drk-sl-fl.de

Vorsitzender: Harald Krabbenhöft
Kreisgeschäftsführer: Kai Schmidt

Segeberg

Kurhausstr. 57
23795 Bad Segeberg
Telefon 04551 9920
info@drk-segeberg.de
www.drk-segeberg.de

Vorsitzender des Präsidiums:
Siegfried Prante
Vorstand: Stefan Gerke

Steinburg

Bahnhofstr. 11
25524 Itzehoe
Telefon 04821 6790-0
info@drk-kv-steinburg.de
www.drk-kv-steinburg.de

Vorsitzender:
N.N.
Kreisgeschäftsführerin:
Evelyn Sülz-Kühnemundt

Stormarn

Grabauer Str. 17
23843 Bad Oldesloe
Telefon 04531 1781-0
info@drk-stormarn.de
www.drk-stormarn.de

Präsident: P. K. Krueger
Vorstand: Udo Finern

Impressum

Herausgeber

DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.
Klaus-Groth-Platz 1, 24105 Kiel
Tel. 0431 5707-0, Fax: 0431 5707-218
info@drk-sh.de
www.drk-sh.de

Verantwortlich für den Inhalt

Anette Langner, Vorstand (Sprecherin)
Ralph Schmieder, Vorstand

Redaktion

Andrea Lange u. Susanne Laatsch-Ledwolk,
Stabsstelle Kommunikation
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Gestaltung

Susanne Laatsch-Ledwolk
Stabsstelle Kommunikation
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Bildmaterial ©:

Seite 4: Sönke Ehlers
Seite 7: DRK-Blutspendedienst Nord
Seite 15 u. 16: Patrick Nawe
Seite 22: istock
Seite 26: Pixabay
Seite 28: Andre Zelck/DRK
Seite 30 u. 31: istock
Seite 34: DRK-Wasserwacht
Seite 57: DRK-Blutspendedienst Nord

Unsere DRK-Grundsätze

Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeit wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

**DRK-Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.**
Klaus-Groth-Platz 1
24105 Kiel

Tel. 0431 5707-0
Fax 0431 5707-218
info@drk-sh.de
www.drk-sh.de